

verantw. uitgever: W. Severin
Tervurenlaan 221, 1150 Bxl
Afgiftekantoor: 1150 Brussel – P900350

PaulusRundbrief


PB-PP
BELGIE(N) - BELGIQUE



St. Paulus

N°517

bimestriel

Februar – März 2024

SOZIALE MEDIEN

SOZIALE MEDIEN &
KIRCHE
Seite 8 ff.

SOZIALE MEDIEN &
JUGENDLICHE
Seite 14 ff.

FOMOS, NOMO-
PHOBE & SMOMBIES
Seite 21 ff.

Liebe Leserinnen,
liebe Leser des PaulusRundbriefs!

Wir beginnen unseren thematischen Teil mit einem Überblick über die derzeit beliebtesten sozialen Medien. Unser Pfarrer Wolfgang Severin, selbst aktiver Nutzer sozialer Medien auch und vor allem im Dienst unserer Gemeinde, stellt sich den Fragen der Redaktion.

Daraufhin erfahren wir, wie Jugendliche aus St. Paulus Social Media nutzen und welche Bedeutung sie ihr beimessen. Welchen Einfluss soziale Medien auf den Glauben junger Menschen haben, erklärt uns unser ADiA Sven Ouethy Nana.

Auch in Klöster haben soziale Medien Einzug gehalten, selbst Seelsorge bieten diese über das Netz an. Jedoch gilt es bei aller Euphorie, vor allem Kinder für die Grenzen und Gefahren der Mediennutzung zu sensibilisieren, wie unser abschließender Beitrag aufzeigt.

Wie immer gibt es einiges aus St. Paulus zu berichten. Wir blicken auf unseren Weihnachtsbaumverkauf, mehrere Vorträge, ein Konzert und zwei Veranstaltungen für Jugendliche zurück.

Auch bietet St. Paulus wieder einiges zur bewussten Gestaltung der Fastenzeit. An dieser Stelle möchte ich Sie vor allem auf eine Initiative der Mitglieder des Kindergottesdienstteams hinweisen: Am Palmsamstag wird erstmals ein Stationenweg angeboten, bei dem Kinder bis 10 Jahre in kindgerechter Art und Weise an das Kar- und Ostergeschehen herangeführt werden.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihre



A. Dohet-Gremminger
(A. Dohet-Gremminger)

Ein Wort voraus	3
Thema: Soziale Medien	5
Soziale Medien im Überblick	5
Interview mit Pf. Severin	8
Umfrage zu sozialen Medien bei Jugendlichen in St. Paulus	14
Wie beeinflussen soziale Medien den Glauben von Jugendlichen?	15
Social Media im Kloster	18
Von Fomos, Nomophoben und Smombies	21
Kurz notiert	25
Auslandsgemeinde Den Haag	26
Unsere Gottesdienste	28
Vorhang auf: Elisabeth Niklas	30
Rückblick	31
Neues aus dem KGR	31
Chinavortrag	32
Juleica-Schulung – Teil 1	33
Jugendwochenende	34
Weihnachtskonzert	36
Vortrag von Stephan Wahl	37
Christbaumverkauf/Lutherbaum	38
Vorschau	39
Ostervorbereitung für Kinder	39
Erstkommunion-Tischkreise ´24:	40
Firmung 2024	42
Kindergottesdienstteam	43
Sommerlager 2024	44
Mini-WE/Seniorenkreistreffen	45
Exerzitien im Alltag/Düstere Mette	46
Weltgebetstag 2024	47
Aus der Emmausgemeinde	47
Zehn Fragen	49
Interna	51
Gruppen & Kreise	52
Termine im Überblick	54
Kontakt	55

Bild Titelseite: Social Media © Gerd Altmann / geralt, www.pixapay.com

Liebe Gemeinde!



Es ist schon lange nicht mehr originell, die sozialen Netzwerke unsozial zu nennen. Viel zu viel Hass, Fehlinformation und Aggression scheinen die Kommunikation auf Instagram, Facebook, TikTok und Co zu bestimmen. Dabei ist das ja nur die halbe Wahrheit. Wären diese Erscheinungen das einzige, würde kaum jemand, der einigermaßen bei Verstand ist, diese Netzwerke nutzen. Stattdessen ist fast jeder, der regelmäßig im Internet ist, mit einem Konto irgendwo angemeldet. Viel zu praktisch ist es, mit Freunden und Bekannten in der Nähe und vor allem in der Ferne im Kontakt zu bleiben, viel zu anregend ist es, die vielen Aktivitäten anderer zu verfolgen, und viel zu interessant ist es, darüber an Informationen zu kommen, die man früher mühsam in Büchern oder Zeitschriften suchen musste. Das Netz und damit die sozialen Netzwerke haben unsere Welt an vielen Stellen so miteinander verbunden, wie das noch in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts unvorstellbar war. Es wäre erhellend, sich einmal vorzustellen, wie der Untergang der kommunistischen Staaten und die Öffnung der Berliner Mauer beispielsweise vonstatten gegangen wären, wenn Menschen damals schon über das Netz hätten kommunizieren können. Mit fehlt die Fantasie dazu, doch hätten die überzähligen Kommunikationsströme ggf. zu ganz anderen Ergebnissen und Ereignissen geführt, als es dann geschehen ist.

Aber auch aus einem anderen Grund ist der Begriff „sozial“ für die Netzwerke m.E. sinnvoll. „Sozial“ ist ja nicht nur der Gegenbegriff zu „un- oder asozial“, sondern beschreibt auch die Tatsache, dass Menschen in einer Gruppe, in einer Gesellschaft miteinander leben, eine Societas bilden.

Und dort, wo Menschen eine Gemeinschaft bilden, bilden sich Menschen ab, wie sie eben sind. Und da wir nicht nur aus unserer Sehnsucht nach Glück, schönen Ereignissen und menschlichem Austausch leben, sondern als Menschen auch Aggression, Furcht und Hass kennen, bildet sich auch alles ab, was Menschen bestimmt, wenn sie im Internet miteinander kommunizieren.

Soziale Netzwerke sind Abbild dessen, was Menschen sind. Deswegen ist dem Netz nichts fremd und deswegen waren die Erwartungen an das Internet, als es für die Allgemeinbevölkerung an Fahrt aufnahm, von heute aus betrachtet naiv. Die Hoffnung, dass es ein Ort der Freiheit sein würde, in dem jeder freundlich zum Wohl der Allgemeinheit seine Meinungen kundtut und zur Hilfe für andere durch die Freigabe von Informationen beitragen würde, hat sich als weltfremd entpuppt. Menschen träumen eben auch gerne, auch von einer besseren Zukunft, auch vom paradiesischen Umgang miteinander, müssen aber immer wieder lernen, dass das eben nur die eine Hälfte des Menschen ist: Missgunst, Gier und Eitelkeit formen die andere Hälfte.

Und weil das so ist, sind soziale Netzwerke, jetzt im anderen Sinne des Wortes, nur so sozial wie Menschen eben sozial sind. Wenn wir alle human und friedlich miteinander umgehen würden, dann wäre auch das Internet ein Ort der Humanität und des Friedens. Da wir das aber nicht immer tun, ist auch das Netz so wie wir sind: Mal freundlich und zuvorkommend, mal hässlich und verachtend.

Aus diesem Grunde bin ich ein großer Befürworter der Präsenz von Christen im Netz. Und zwar von Christen, die das Gemeinwohl im Blick haben, die zum Zusammenfinden von Menschen beitragen wollen. Es gibt ja auch die anderen: Diejenigen, die ihre eigene Religion und deren Grundsätze kämpferisch im Gegensatz zu anderen Auffassungen einsetzen und damit leider oft genug eher zum Unfrieden als zum Wohl aller beitragen.

Mir ist bei jeder Äußerung im Netz immer wichtig, die Frage an mich selbst vorzuschalten, ob ich das, was ich dort schreiben will, der entsprechenden Person oder Gruppe gegenüber auch im „wirklichen Leben“ äußern würde. Manches streicht sich im Kopf dann schon von alleine. Das könnte damit auch ein guter Vorsatz für die nun anstehende Fastenzeit sein, mit dem wir mit unseren Mitteln soziale Netzwerke nicht nur als Abbild der Gesellschaft erscheinen lassen, sondern zu einem sozialeren und humaneren Umgang miteinander beitragen könnten.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr




Was ist eigentlich ein soziales Netzwerk? Die Frage ist gar nicht so leicht zu beantworten. Eine Definition unter vielen lautet wie folgt: „Angebote auf Grundlage digitaler vernetzter Technologien, die es Menschen erlauben, Informationen aller Art zugänglich zu machen und davon ausgehend soziale Beziehungen zu knüpfen und zu pflegen.“ Der Konsument ist also im Prinzip auch Produzent, was den Unterschied zu den klassischen Massenmedien ausmacht. Die sozialen Netzwerke verschaffen mir auf den unterschiedlichen Plattformen einen persönlichen Raum für meine Inhalte, die ich mit einer Aufforderung an andere verbinde, darauf zu reagieren, ohne dass ich weiß, ob dies überhaupt passiert und wer diese anderen anfänglich sind. Hinzu kommt, dass die großen sozialen Netzwerke wie Facebook und Instagram alles tun, um die Leute zu vernetzen, indem ihre Algorithmen ihnen potenziell neue Inhalte

anbieten im Hinblick auf vermeintliche Interessen.

Trauen Sie nicht den tristen Nachrichten, es steht prächtig um die Völkerverständigung. Jedenfalls drängt sich einem dieser Eindruck auf, wenn man die neuesten Zahlen zur Nutzung sozialer Medien/Netzwerke sieht. Die Zahlen sind gigantisch, auch wenn sie methodologisch nicht immer nachvollziehbar und daher mit Vorsicht zu betrachten sind. Noch nie in der Menschheitsgeschichte wurde so viel kommuniziert. Laut einer Statistik sind die Nutzer sozialer Netzwerke von 1,48 im Jahr 2012 auf 4,76 Milliarden in 2022 gestiegen. Das ist die Hälfte der Menschheit, die in verschiedenen Kanälen, auch Plattformen genannt, miteinander kommuniziert. Die Statistiker glauben auch zu wissen, dass Menschen in Nigeria sich am häufigsten pro Tag austauschen. 214 Minuten verbringt der Durchschnittsnigerianer

in den Netzwerken, während Deutschland auf Platz 45 nur 86 Minuten schafft. Schlusslicht sind angeblich die Japaner mit bescheidenen 51 Minuten am Tag. Ehrlich gesagt bin ich mir nicht sicher, ob man diesen Zahlen so absolut trauen kann, aber sie bestätigen den Eindruck einer omnipräsenten Anwesenheit sozialer Netzwerke in unserem Alltag. Jugendliche gehören zur Kerngruppe in den sozialen Netzwerken. Erhebungen von 2023 stellen fest, dass rund 85% aller Kinder ab dem Alter von zehn Jahren ein eigenes Smartphone besitzt. Die 16–18-Jährigen sind 58 Stunden pro Woche online auf dem Telefon, aber auch auf PC, Laptop und Tablet. 57% der Nutzer aller Altersgruppen laden aktiv Inhalte hoch oder kommentieren die Beiträge anderer Leute. Im Durchschnitt bewegen sich die Leute parallel in vier Kanälen, 16- bis 29-Jährige sogar in sieben. Diese Zahlen sind eminent wichtig für die Werbewirtschaft, die wissen muss, wen sie wo (noch) antrifft.

Ganz kurz einige kurze Fakten zu den Unterschieden zwischen den verschiedenen Plattformen.



Facebook als Platzhirsch wollte ursprünglich „Freunde“ verbinden, ist heute aber sehr viel mehr und bietet Informationen und kommerzielle Aktivitäten. Instagram, am Anfang zum Austausch kurzlebiger Bilder auf den Markt gebracht, zeichnet sich heute durch den Fokus auf ästhetisch gestylte Bilder aus und wird zunehmend durch Influencer dominiert, die Produkte und andere Dinge, die in den Bereich „Lifestyle“ fallen, kontinuierlich unter ihre Follower streuen.



YouTube ist der klassische Videokanal für Nachrichten, Lehrinhalte und Filme mit verrücktem Zeug aller Art und besitzt eine überragende Bedeutung für Musiker und die Musikindustrie. Der Erfolg von TikTok beruht auf der Möglichkeit, kurze und knackige Clips zu erstellen, mit Filtern und Musik aufzuhübschen und hochzuladen.



Snapchat hat die ursprüngliche Idee von Instagram bewahrt, Bilder aufzunehmen, diese möglichst witzig zu modifizieren und dann für eine maximale Lebensdauer von 24 Stunden mit der Community zu teilen. Jugendsünden und Peinlichkeiten verschwinden hier also wieder. An anderen Plattformen sind noch Reddit, Tumblr und Pinterest zu nennen sowie andere mit speziellen Zuschnitten, Möglichkeiten und deutlich kleineren Nutzerzahlen. Spezielle Netzwerke stellen LinkedIn und Xing (für Deutschland) dar. Sie bedienen den Markt für berufliche Expertise und Karriere. Es gibt mit Librarything sogar eine Plattform für Bibliothekare und Bücherliebhaber.

Spitzenreiter bei den sozialen Netzwerken ist weiterhin Facebook mit knapp drei Milliarden aktiven Nutzern monatlich. Gefolgt wird es von YouTube, welches es auf rund 2,5 Milliarden aktiven Nutzern monatlich bringt. In Deutschland rangiert Facebook noch mit 71% an der Spitze, gefolgt von YouTube mit 70% und Instagram mit 63%. Allerdings liegt das Alter der Kerngruppe der Facebooknutzern bei 35 Jahren, Tendenz älter werdend. Bei den Jugendlichen ist die Situation anders. Hier steht Instagram an der Spitze, dicht gefolgt

mittlerweile von TikTok, welches einen fulminanten Aufstieg in den letzten Jahren hinlegte. Andere bei der Gruppe U30 beliebte Plattformen sind YouTube und Snapchat, während Facebook sich langsam, aber sicher aus dieser Altersgruppe verabschiedet.

Wo geht die Sache hin?

In der „Frühzeit“, also vor rund zehn Jahren, sah alles so aus, als liefe es auf ein Monopol von Facebook hinaus. Konkurrenten wie MySpace oder StudiVZ in Deutschland wurden geschluckt oder trockeneten aus. Mittlerweile hat es den Anschein, als ob jede neue Generation eine neue Plattform wählt, die sich von den etablierten in einer bestimmten Funktionalität abhebt. Man darf nicht vergessen, dass am Anfang eines jeden sozialen Netzwerkes der Austausch zwischen „Freunden“ und Gleichgesinnten steht. Das geht verloren, wenn eine Plattform zunehmend von kommerziellen Interessen, von Werbung und Influencern bestimmt wird, die von den Algorithmen bevorzugt behandelt werden, da sie Werbeklicks einbringen. Ein Trend geht sogar dahin, mit Hilfe künstlicher Intelligenz beispielsweise Influencerseiten zu betreiben, was den „sozialen“ Charakter eines Netzwerkes ad absurdum führt. Paradoxe Weise entfernen sich die etablierten Netzwerke so von ihrer Ursprungsidee und drängen gerade junge Benutzergruppen in neue Formate, die noch den unkontrollierten, scheinbar spontanen, persönlichen und Austausch von Mensch zu Mensch erlauben.

Nur, wer soll das alles sich ansehen und mental verarbeiten? Wie trennt man Müll und Peinlichkeiten von den echten

Perlen? Wie schützen wir uns vor Hassbotschaften, Gewalt, Falschinformationen und Paranoia? Was wird uns als vermeintliche „facts“ oder Wahrheiten vorgespiegelt, was durch künstliche Intelligenz maschinell und inflationär ohne menschliche Intervention vorgegaukelt? Und nicht zuletzt, wer hat all die Zeit, um sich auf den Plattformen zu bewegen, beziehungsweise welche Medien zahlen den Preis und werden in Nischen abgedrängt? Spontan fällt mir hier das Buch und die klassische Lesekultur ein, die nicht mit den kurzen Aufmerksamkeitsspannen der Beiträge in den sozialen Medien mithalten kann. Was die Jahre eines Dauerbombardements gerade visueller Reize aus uns und gerade unserer Jugend machen, ist ein interessantes, aber auch beunruhigendes Langzeitexperiment. Auch die in den Foren der sozialen Medien vorherrschende Debattenkultur, befeuert durch die Anonymität der Beitragenden, zeichnet sich durch zunehmende Verrohung, Respektlosigkeit und blitzartige Eskalation aus. Manche sprechen da sogar von den asozialen Medien. Nichts charakterisiert den Boom der sozialen Netzwerke so prägnant wie der Ausdruck, dass „etwas viral geht“. So gesehen, leben wir schon seit einigen Jahren in einer digitalen Pandemie.

Ulrich Hüschen

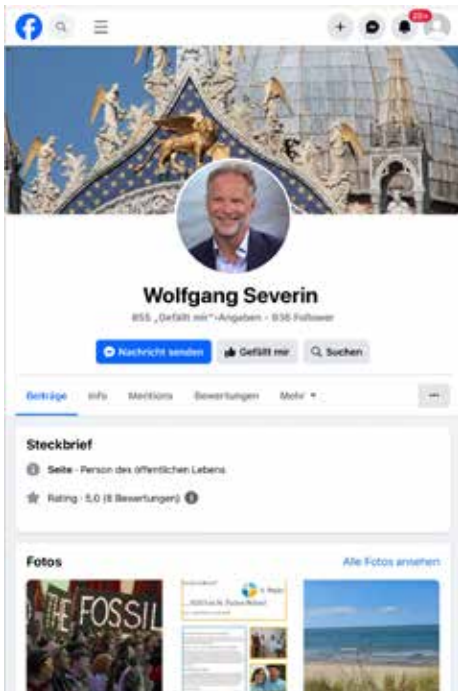
Soziale Medien und Kirche

Ein Interview mit Wolfgang Severin

Nutzung der sozialen Medien für die Zwecke der Kirche

Welche sozialen Medien benutzt Du und welches sind für Dich die entscheidenden Kriterien für die Wahl des sozialen Mediums?

Angefangen habe ich mit der Nutzung von Facebook ganz aus privaten Interessen 2008 im Anschluss an den Weltjugendtag in Sydney. Damals habe ich international Leute kennengelernt, von denen mich einer beim Abschied bat, doch über Facebook weiterhin in Kontakt zu bleiben. „Facebook,“ sagte ich, „was ist das denn?“ So begann ich erst mit der privaten Nutzung dieses sozialen Mediums und fing später



an, es auch beruflich zu nutzen, insbesondere als Jugendseelsorger, um vor allem mit den jungen Leuten, die es damals noch nutzten, in Kontakt zu kommen. So hat es immer eine gemischte Motivation dafür gegeben, zunächst private, dann berufliche, das hat sich so fortgesetzt. Ich bin inzwischen auf insgesamt drei Kanälen auf Facebook aktiv: erstens für die Gemeinde St. Paulus, dann offiziell unter meinem Namen beruflich als Pfarrer und Moderator und drittens als Wolfgang van Brussel privat unter Freunden. Die Nutzung dieses Mediums erfordert einen doch sehr großen zeitlichen Aufwand, damit es interessant ist. So ist auch der Sankt Paulus-Kanal sehr vernachlässigt.

Weiter nutze ich inzwischen Instagram, das vor allem durch jüngere Leute genutzt wird, die heutzutage weniger auf Facebook aktiv sind. Snapchat oder Tiktok nutze ich gar nicht. Zum einen ist es zu viel, es bleibt einfach keine Zeit für mehr, Tiktok lehne ich aufgrund der chinesischen Herkunft ab, das boykottiere ich schlichtweg. Die allermeisten Jugendlichen erreiche ich gerade auch für das Thema Kirche eher über Instagram, doch da komme ich schnell an meine Grenzen, da ich, um interessant zu sein, täglich diverse Dinge posten müsste, das ist mir oft zu viel. Das kann und will ich auch nicht.

Zu welchem Zweck nutzt Du die sozialen Medien und wie häufig?

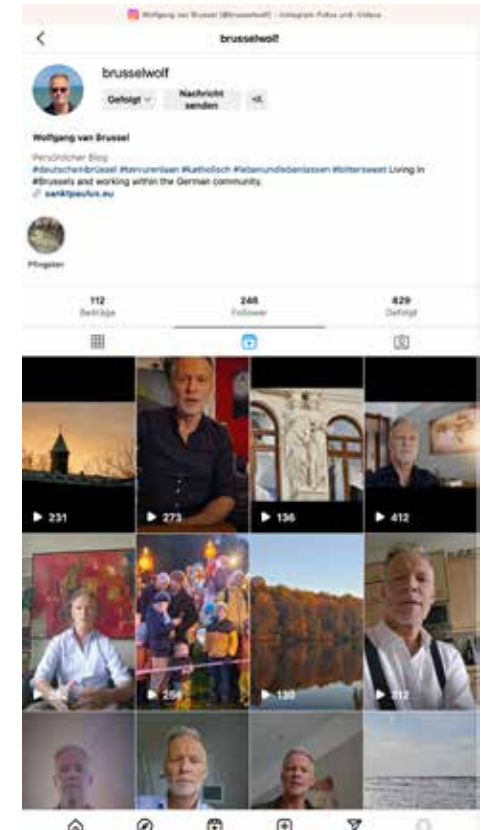
Es hat viel mit Lust und Laune zu tun. Ich habe keine Mission für Facebook. Ich habe mir einfach einmal gedacht, das ist

eine einfache Möglichkeit, Dinge über Sankt Paulus und über mein persönliches Leben in Brüssel hinaus zu vermitteln: interessante Zeitungsartikel, kulturelle Veranstaltungen oder etwas, was mich zum Nachdenken brachte, das reposte ich einfach, ohne dass ich dazu selber noch etwas geschrieben habe. Aber es gibt Zeiten, da denke ich auch, es darf nicht zu viel gepostet werden, um die Adressaten nicht zu langweilen. Ich habe beobachtet, dass je mehr und längere Texte ich poste, je weniger „Likes“ ich bekomme. Auf die richtige Dosierung kommt es also an. Wenn ich einmal drei, vier Tage nichts gepostet habe, dann kommt viel mehr Reaktion. Da denken sie wohl: „Ah, der Severin hat mal wieder etwas gepostet, da muss ich mal gucken!“ Es ist wohl eine Frage der Dosierung. Auf Instagram geht es wohl gar nicht anders, da muss man ständig etwas posten, da kann man keine langen Texte hinstellen, da geht es vor allem um Bilder. Wenn ich es nutze, spreche ich da rein und verbinde es mit einem Bild.

Welche Zielgruppe versuchst Du mit welchen sozialen Medien zu erreichen? Differenzierst Du nach Inhalten/Zielgruppen und wie?

Die Jüngeren erreiche ich, wie gesagt, eher über Instagram, meine Generation eher über Facebook. Bei Instagram geht es darum, eher Bilder und kürzere Texte zu posten; bei Facebook hat man viel mehr Möglichkeiten. Da poste ich längere Texte, zum Beispiel auch meine Predigten, d.h. die Nutzung der sozialen Medien ist je nach Medium und Publikum unterschiedlich.

Bei Instagram würde ich eher Befindlichkeiten posten. Ein erster längerer Post



damals war voller Emotionen und persönlicher Betroffenheit. Ich habe mich nach der Beerdigung eines Kleinkindes in die Kirche gestellt und über meine Betroffenheit gesprochen. Das hat dazu geführt, dass gleich danach mehrere Leute mit mir in Kontakt getreten sind. Es geht also um Emotionen, das ist das Entscheidende. Aber diese will ich nicht jeden Tag posten. Eigentlich müsste ich mich jetzt gleich nach diesem Interview hinstellen und darüber sprechen: „Ich bin gerade interviewt worden zu...“ Aber dafür habe ich gar keinen Nerv. Um interessant zu bleiben, oder zu werden, müsste man 3- bis 5mal am Tag

Bild: Screenshot der Facebook-Startseite von Wolfgang Severin © ADG

Bild: Screenshot des Instagram-Accounts von Wolfgang Severin © ADG

etwas posten, das ist mir persönlich zu viel. Dafür habe ich keine Zeit. Deshalb werde ich Instagram nie zur Zufriedenheit derer, die mir darauf folgen wollen, bedienen können.

Wo meine Nachrichten ankommen, ist mir nicht egal. Manchmal habe ich die Sorge, dass etwas ankommen könnte, das ich nicht mehr kontrollieren kann. Ich habe da eine Schranke im Kopf, nichts kommt in die sozialen Medien, was ich euch nicht auch in persönlichen Gesprächen mitteilen oder zeigen würde. Dinge, die in mein Innerstes gehen wie Freundschaften oder Trauer, das ist ein Tabu, das gehört für mich nicht dahin. Das geht die anderen nichts an. Ich weiß genau, dass andere gerade das tun. Das ist auf Instagram gerade gewollt, daher bin ich da nicht erfolgreich.

Eine Zeit lang habe ich auch daran gedacht, Interviews, die ich früher über Bibel TV gemacht habe – die Produktion dieses Formates wurde inzwischen eingestellt –, auf YouTube zu stellen, das könnte erfolgreich sein, doch ist das technisch sehr aufwändig, da bin ich nicht ausreichend versiert dazu. Da müsste ich vielleicht wieder zwanzig sein.

Mal ist es also zu intim, mal technisch zu aufwändig. Ich bin mit Facebook alt geworden, daher ist das mein Medium, und ich nehme in Kauf, dass es Jüngere weniger oder nicht mehr wahrnehmen.

Wie kannst Du Dich vergewissern, dass du die Adressaten erreichst?

Ich habe keine bestimmten Adressaten im Kopf. Sonst müsste ich es viel zielgerichteter machen. Es ist einfach die Welt, die das liest. Es gibt dann die direkte Reaktion über die sozialen Medien. Was mich immer aber wieder überrascht, dass mich auch

Leute ansprechen, von denen ich gar nicht wusste, dass sie es lesen. Auch aus der Gemeinde. Manchmal sind es sogar auch indirekte Nutzer, Eltern, die es über ihre Kinder gelesen haben. Manchmal werde ich angerufen von Leuten, die meine Predigt gelesen haben. Meine Daten sind ja öffentlich. Mir werden auch Päckchen zugeschickt von irgendwelchen Leuten... Es hat Auswirkungen, die man überhaupt nicht kontrollieren kann, das macht mir manchmal Angst, aber man kann es einfach nicht mehr zurückschrauben. Selbst wenn ich es löschen würde, es ist in der Welt. So mache ich das weiter bis in alle Ewigkeit. Amen, sozusagen. – Es macht ja auch Freude. Da komme ich mit Leuten in Kontakt, die manchmal sehr interessant sind. Das sind Leute aus Kanada, aus Südafrika, Australien, Indien, Saudi-Arabien, Brasilien, alles Leute, von denen ich dann auch etwas mitbekomme. Es ist natürlich eine Mischung aus Privatem und Dienstlichem, aber das bringt mein Beruf mit sich. Das lässt sich nicht trennen. Und natürlich freut man sich über die „Likes“.

Was unterscheidet die Kanäle der sozialen Medien Deiner Meinung nach von anderen traditionellen Wegen (wie zum Beispiel dem PaulusRundbrief)?

Die Nutzer von Facebook, Instagram oder anderen sozialen Medien sind sehr unterschiedlich und nutzen die Medien an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten ähnlich wie eine Zeitung oder ein Buch. Auch die Aufmerksamkeitsspanne von denen, die diese Medien nutzen, ist sehr verschieden. Es kommt auch dazu, dass man einen Post sieht und sich sagt, dass man es am Abend liest. Das ist dann doch ähnlich wie beim Buch. Doch beim

Buch bleibt es bei einem Buch, das man liest, in dem man vor- und zurückblättern kann. In Facebook kann man zwar auch zurückblättern, doch ist es schnelllebiger, Aktuelles überholt die älteren Nachrichten, sodass man nicht immer zurückgeht zu den älteren Nachrichten, auch wenn man es sich vorgenommen hat. Das ist beim Buch völlig anders. Danach richtet sich daher, was wie gepostet wird. Man könnte nie ein ganzes Buch reinstellen, das liest kein Mensch.

Einschätzung der Auswirkungen

Was passiert beabsichtigt oder unbeabsichtigt durch den Gebrauch der sozialen Medien in der Kirche als dem Raum, in dem sich die Gemeinde versammelt?

Bei der Frage muss ich etwas nachdenken. Manchmal sehe ich Postings bei irgendeiner Gemeinde, wo ich mich frage, ob dies vielleicht nicht zu weit geht. Wie lässt sich die Atmosphäre eines Gottesdienstes, einer Taufe vermitteln? Geht dies mit diesem Medium? Wonach bewerten dies dann die Leute? War die Musik super? Sah der Pfarrer gut aus? Konnte man das technisch verstehen? Die Bewertungsmaßstäbe sind andere, als wenn ich einen Gottesdienst in einer Kirche erlebe. Um ein Beispiel zu geben – als wir während Corona unsere Gottesdienste ins Netz gestellt haben, haben wir sie anschließend sofort gelöscht. Wir wollten nicht, dass jemand davon Ausschnitte benutzt und sich aus dem Kontext gezogen darüber lustig macht.

Das, was uns, was mir als Priester und vielen Gläubigen wichtig, heilig ist, lässt sich nicht unbedingt durch soziale Medien vermitteln. Daher beschränke ich mich bei Postings auf Dinge, die nichts mit Liturgie zu tun haben. Es könnte etwas bewirken,

was wir nicht wollen, dass uns heilige Dinge durch den Dreck gezogen werden, aber ein gewisses Risiko muss man eingehen, denn sonst bleibt alles, was wir tun, hinter dicken Kirchenmauern hängen, denn da sitzen leider nicht mehr so viele Leute. Deshalb möchte ich auf keinen Fall darauf verzichten, auch in den sozialen Medien präsent zu sein. Das ist die Gegenwart, da sind die Leute.

Welche Vorteile bringt die Nutzung der sozialen Medien?

Der entscheidende Vorteil für mich ist, dass es viel niederschwelliger ist, um sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen, als in eine Kirche zu gehen. Das ist der große Vorteil, der die Nachteile überwiegt, nämlich, dass Leute von uns mitbekommen, die ansonsten niemals in St. Paulus auftauchen würden und mit denen auch ich als Pfarrer nicht ins Gespräch käme. Das ist der entscheidende Vorteil für mich.

Sollte die Kirche in Deinen Augen die sozialen Medien stärker nutzen, und, wenn ja, auf welche Weise?

Mir fehlt ein bisschen der Überblick, um eine allumfassende Antwort zu geben, wie stark soziale Medien von der Kirche genutzt werden, ob die sozialen Medien noch stärker von der Kirche genutzt werden müssten. Aber das, was ich manchmal mit dem Titel „Kirche“ sehe, mit Verlaub gesagt, da denke ich auch mal: Man sollte es lieber lassen, weil es graphisch so schlecht aufgebaut ist, dass man es gar nicht lesen kann, oder die Fotos von schlechter Qualität sind. Auch wenn meine Postings sicherlich nicht professionell sind, so denke ich doch, dass ich mich nicht dafür schämen muss.

Meiner Meinung nach müsste da noch viel mehr von der Kirche in die Ausbildung gesteckt werden. Ich weiß, das jedes Bistum Workshops anbietet, und dies ist auch ein Teil der Ausbildung der Pastoralreferenten und der Priester, aber es findet noch zu sehr auf freiwilliger Basis statt. Aus meiner Sicht ist es ein Dienst der Verkündigung, und so wie ich in Priesterseminaren das Predigen lerne oder wie ich Taufkatechese mache, müsste ich dann auch lernen, wie ich mich als Kirche vernünftig im Internet darstelle. Das ist Verkündigung, unsere Kernaufgabe.



© Birgitta Pabsch

Ist dies schon heute Bestandteil der Ausbildung der Priester?

Durch Zufall habe ich jetzt wieder ein Angebot des Erzbistums Köln gesehen, das schien mir aber auf freiwilliger Basis für junge, Priester werdende Menschen zu sein. Es ist offenbar noch nicht Bestandteil der Ausbildung. Ich müsste das überprüfen, ich weiß auch nicht, wie dies in anderen Diözesen ist, aber dies war zumindest mein Eindruck.

Persönliche Einstellung gegenüber den sozialen Medien

Welche Bedeutung haben die sozialen Medien für Dich persönlich?

Für mich persönlich sicherlich das Anliegen, mit Menschen in Kontakt zu bleiben, zu denen ich ohne soziale Medien den Kontakt verloren hätte. Dadurch, dass ich an ganz unterschiedlichen Orten gearbei-

tet habe, wäre es mir gar nicht möglich, auf klassischem Weg den Kontakt zu halten. Dies ist für mich schon Grund genug, um auch persönlich auf sozialen Medien zu sein.

Was motiviert Dich, sozialen Medien zu nutzen?

Wenn es über das Persönliche hinausgeht, so bilde ich mir doch ein, dass ich in Glaubensfragen noch mehr Menschen

als jenen unserer St. Paulus Gemeinde etwas zu sagen hätte. Auch wenn dies jetzt erstmal so dahingestellt sei, deswegen empfinde ich es manchmal als meinen Auftrag, im Netz zu sein, um bestimmte Botschaften zu verbreiten. Nicht dort zu sein, wäre gegen meinen Auftrag. Wenn ich mich berufen fühle, von Jesus Christus etwas zu erzählen, dessen Botschaft aus meiner Sicht Bedeutung für diese Welt hat, dann kann ich mich nicht nur allein da oben in meine schöne Wohnung setzen und eine Predigt für den Sonntag vorbereiten und dann wieder gehen. Das ist mehr, das gehört in die Welt. Das ist für mich die einzige Möglichkeit, die Botschaft in die Welt zu bringen, da ich keine tollen Bücher schreiben kann oder großartige Fernsehsendungen mache, um dies zu vermitteln. Dazu fühle ich mich geradezu verpflichtet.

Politisch passiert auch so viel. Deshalb kommentiere ich manchmal politische Dinge, wo ich denke, dass es vonnöten ist, diese aus der Sicht eines religiösen Menschen zu kommentieren. Manchmal gehen Statements eines Politikers oder einer Partei zu weit, da muss man als Christ reagieren.

Soziale Medien haben vor allem die Funktion, auf sich/ auf eine Institution/ ein Produkt aufmerksam zu machen. Kann man aber Deiner Meinung durch Präsenz in sozialen Medien nicht nur seine Meinung kundtun bzw. für sich werben, sondern auch wirkliche Denkanstöße geben und Weisheit vermitteln? Und kommt dies auch an bei den Adressaten? Wenn ja, wie?

Das kann ich nur wissen, wenn Leute einen Kommentar schreiben, mich kontaktieren, mich ansprechen oder eine Mail schreiben. Nein – Weisheit kann ich nicht vermitteln, sie entwickelt sich im Herz und Hirn des Menschen, der sich mit den Dingen beschäftigt. Das Einzige, was ich erreichen kann, ist, dass irgendjemand darüber nachdenkt, dass sich für ihn oder sie eine Möglichkeit ergibt, dass sich im Inneren dieser Person etwas Gutes entwickelt, dann hätte ich schon unglaublich viel erreicht. Denn ich bin ja nicht der weise Sokrates, der sein Wort vermittelt, und schon sind die Leute erleuchtet.

Aber besteht bei sozialen Medien nicht die Gefahr, in seiner Blase zu bleiben? Und durch das Teilen der Gedanken mit Gleichgesinnten, denn so funktionieren die Algorithmen nun mal, letztlich zu einer stärkeren Polarisierung beizutragen? Kann man in sozialen Medien in einen Dialog treten?

Von der Tendenz her dient es wohl eher der Polarisierung und Selbstinszenierung. Ich bin froh, dass ihr das Thema anspricht. Ich habe ein paarmal versucht, mich in andere Blasen einzumischen. Ich war eine Zeitlang im Netzwerk <https://www.ichbinhier.eu>, das sich zum Ziel gesetzt hat, Debatten, die entgleist sind, mit Fakten zu bearbeiten, d.h. da haben sich Leute, die sich unter dem Label getroffen

haben, verpflichtet, sachlich zu bleiben und einfach nur aufzuklären. Das war sehr mühsam, du kamst gar nicht nach, auf die Kommentare zu reagieren und wurdest oft beleidigt. Irgendwann habe ich beschlossen, nicht mehr mitzumachen, zum einen, weil es unheimlich anstrengend war, zum anderen, weil ich das Gefühl hatte, damit nichts zu bewirken. Zuletzt habe ich ähnliche Erfahrungen zum Thema Israel und Hamas gemacht. Durch meine Aktivität in Saudi-Arabien habe ich auch einige saudiarabische Freunde in meinem Netzwerk, und nach einem Posting von etwas Pro-Israelischem habe ich sehr viel Gegenwind bekommen. Das ging so weit, dass ich einige Leute aus meinen Kontakten gelöscht habe, zum anderen habe ich teilweise auch aufgegeben zu reagieren. Manche Dinge lassen sich in sozialen Medien nur schwer vermitteln. Da habe ich die Hoffnung, dass dies eher in einem Vier-Augen-Gespräch gelingen könnte, auch wenn es dafür keine Garantie gibt. Wir alle haben unsere Überzeugungen. Auch im Alltag umgeben wir uns mit Gleichgesinnten, wer sucht sich schon einen Freundeskreis aus, von dem er ständig in Frage gestellt wird. Das tue ich nicht in der realen Welt, also auch nicht im Netz.

Das war wirklich ein sehr interessantes Gespräch, das wir nun gerne durch das klassische Medium des PaulusRundbriefs unsrer Gemeinde St. Paulus vermitteln. Wir danken Dir für Deine Antworten und die Zeit, die Du Dir dafür genommen hast.

*Das Interview führten
Felix Lutz & Birgitta Pabsch.*

Jugendliche und Social Media

Über die Nutzung von Social Media durch Jugendliche wird vieles geschrieben. Wir wollten hier von Jugendlichen aus St. Paulus wissen, wie sie die sozialen Medien nutzen und welche Bedeutung sie ihnen beimessen. Unser Adia *Sven Ouethy Nana* hat sich beim Jugendtreff umgehört.

Wie nutzt Du soziale Medien?



Welche Bedeutung haben die sozialen Medien für dich?



Wie beeinflussen soziale Medien den Glauben von Jugendlichen?

Ist es heutzutage oder war es früher einfacher, seinen Glauben als Jugendlicher auszuleben? Würde mir jemand diese Frage stellen, würde ich definitiv antworten, dass es heutzutage schwieriger ist. Vor allem als Jugendlicher. Aber das ist nicht mal im negativen Sinne gemeint. Ich würde sagen, dass wir heutzutage mehr auf die Probe gestellt werden. Ich glaube, das trifft es besser. Wir Jugendlichen haben sehr viele äußere Einflüsse, die uns an unserem Glauben zweifeln lassen.

Ich will jetzt nicht einer von denen sein, der die ganze Zeit sagt, „ja Social Media ist schlecht, und früher war alles besser bla bla bla“. Aber man kann schon sagen, dass durch Social Media der Glaube von uns Jugendlichen sehr stark beeinflusst wird. Sagen wir, durch die sozialen Medien insgesamt. Sei es Musik, die wir hören, komischer Aberglaube oder Versuchungen, die uns auf dem Weg zum Christsein begegnen und auf die Probe stellen, wie zum Beispiel der Glaube daran, dass das Sternzeichen Auskunft darüber gibt, mit wem man gut zusammenpasst oder nicht. Kann man wirklich daran glauben? Kann man daran glauben, dass es Glückssteine gibt, die einem bei jeder Klausur helfen, und man gar nicht daran denkt, ein kurzes Gebet vor der Klausur zu sprechen? Können wir wirklich, mit gutem Gewissen dieses eine Lied vom dem speziellen Künstler hören, weil es sich gut anhört, obwohl in den Liedtexten die Hölle gelobt wird oder nicht-christliche Werte vermittelt werden? Wohl eher nicht.

Das sind die Einflüsse und Proben, die uns Jugendlichen mit den sozialen Medien begleiten, und daraus kristallisiert sich dann, wer von seinem Glauben loslässt oder wer dadurch stärker zu ihm findet. Wer verzichtet auf ein paar Künstler? Wer verzichtet auf dieses eine Lied? Wer bleibt heute lieber zuhause und gibt sich nicht die Kante? Wer strebt danach und versucht die ganzen Einflüsse und Versuchungen zu vermeiden? Man merkt, dass es schwierig sein kann, Social Media und den Glauben zu vereinbaren.

Ich will aber auch nicht auf perfekter Christ machen und mich von den ganzen Versuchungen ausschließen. Ich bin ehrlich, unter der Dusche höre ich

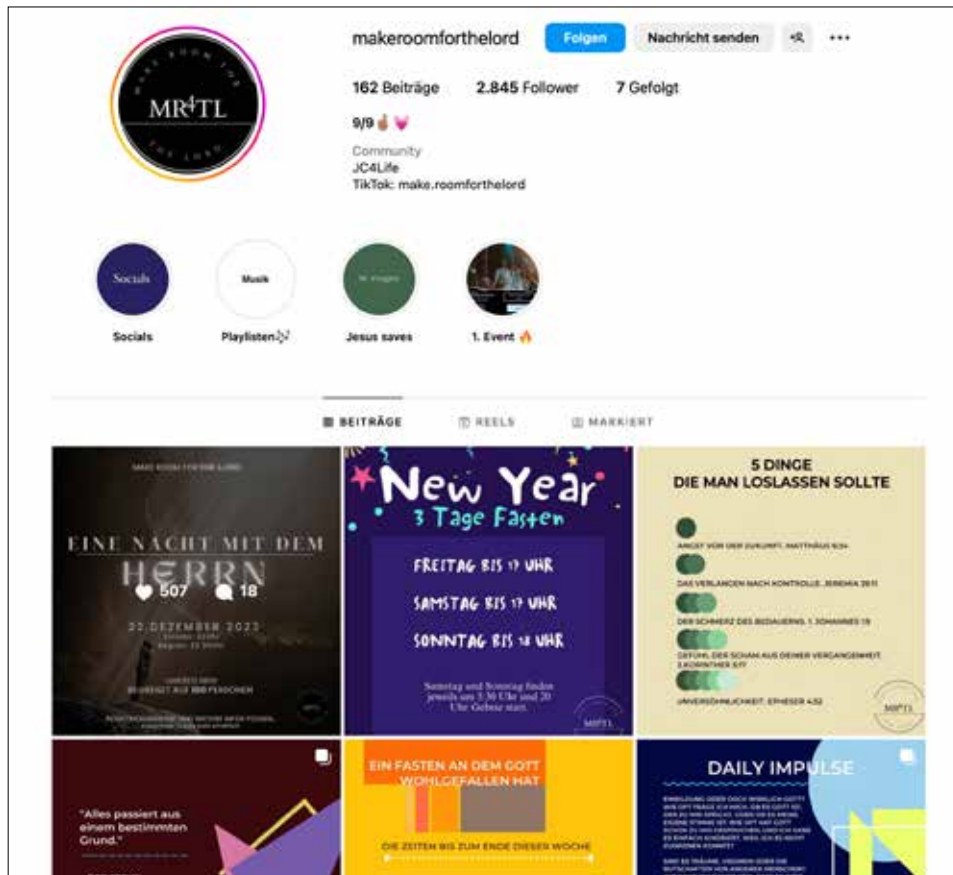


Glaubensbekenntnis © privat

auch ab und zu, eigentlich immer, „nicht-christliche“ Lieder mit Leidenschaft und habe generell ein paar fragwürdige Künstler in meiner Playlist. Nicht jeder Versuchung kann ich widerstehen oder will ich widerstehen. Aber sich dessen bewusst zu sein, dass man gerade etwas Falsches macht, ist ein guter Start, um sein christliches Leben zu überdenken und vielleicht einmal zu überlegen, warum das eigentlich so schlecht ist, was man gerade tut. Welchen biblischen Hintergrund hat meine schlechte Tat? So muss man sich mit

seinem Glauben auseinandersetzen und stärkt diesen vielleicht auch. Man muss ja nicht in jeder Kleinigkeit das Negative sehen. Man sollte die Versuchungen, denen man unterlegen war, einfach als Fehler betrachten und daraus lernen, damit man sie nicht mehr macht oder reduziert. Ich glaube, das ist der richtige Denkansatz.

Ich will die sozialen Medien aber auch nicht schlecht reden. Es gibt genug coole und freshe Songs, die christliche Themen beinhalten, die man hören kann und ich selber auch höre. Es gibt genug YouTube-,



Screenshot des Instagram-Accounts makeroomfortheLord © privat

TikTok- oder Instagram-Kanäle, die sich mit dem Glauben beschäftigen und durch die man auch etwas lernt. Das ist das coole an Social Media. Du bist nicht alleine mit deinen Sorgen oder Sünden. Du kannst schauen, wie andere Leute mit deinen Problemen umgehen und aus deren Erfahrungen vielleicht etwas lernen. Und generell zu wissen, dass du mit deinem Problem nicht alleine bist, ist, glaube ich, auch ein gutes Gefühl. Auch finde ich die generelle Präsenz des Christentums wichtig. Ich bin der Meinung, dass das Christentum und Religion an sich noch nie so präsent gewesen sind wie jetzt. Okay, ich bin erst seit 18 Jahren auf dieser Welt, aber trotzdem. Irgendwie ist das Thema so aktuell, wie noch nie. Sei erstmal dahingestellt, ob gut oder schlecht. Dem Christentum in den sozialen Medien eine Plattform zu geben, ist schon mal ein guter Schritt nach vorne. Zumal, weil die Jugend die Zukunft des Glaubens sein wird...

Natürlich bekommt man mit, dass die Jugendzahlen in der Kirche weniger werden. Ich glaube aber, das ist nur der Abschwung vor dem eigentlichen Erfolg der Jugendlichen in der Kirche. Wenn man im Internet Werbung dafür macht und es Social Media-Kanäle gibt, die zeigen, dass Kirche auch „cool“ sein kann, sieht es in 20 bis 30 Jahren vielleicht ganz anders aus. Es gibt ja jetzt schon christliche Kanäle von Jugendlichen/ jungen Erwachsenen. Und was ich so gesehen habe, sind deren Veranstaltungen auch gut bis sehr gut besucht. Wenn man daran anknüpft und das verstärkt, glaube ich, kann man Großes schaffen.

Jetzt hat man noch das Bild „Okay, Kirche, man ist überwiegend einer der einzigen Jugendlichen und es bockt nicht

mehr, in die Kirche zu gehen, weil alle so viel älter sind und meine Freunde/Jugendliche wegziehen“. Doch wenn in 20-30 Jahren, das System nochmal neu aufgemischt wird, glaube ich schon, dass die Jugend eine Zukunft in der Kirche und in ihrem Glauben hat, und sie dies mit Social Media vereinbaren kann.

Natürlich soll man die alten, christlichen Traditionen und Werte nicht vernachlässigen oder verändern. Textstellen aus der Bibel oder christliche Werte können wir nicht umschreiben, wie wir wollen oder an unsere heutige Sprache oder auch Jugendsprache anpassen. Hier ist es wichtig, dass gesunde Mittelmaß zwischen Social Media und Kirche zu finden. Es wird aber mehr Online-Präsenz geben, was dazu führt, dass es mehr Leute anziehen wird, wenn man es richtig macht.

Wir sind gerade in dem Zeitalter, wo die sozialen Medien erst starten und wir noch auf Gegenwind stoßen, von Leuten, die vielleicht noch nicht so drinnen sind in Social Media wie wir. Wenn aber unsere Generation mal Kinder bekommt und die dann wiederum Kinder, ist das Internet schon so normalisiert, dass man mich mit 90 Jahren noch TikTok-Tänze machen sieht oder ich einen Instagram Account habe. Doch so weit und offen sind die meisten heutzutage noch nicht.

Das ist jetzt vielleicht ein sehr optimistisches Denken, und die Realität kann anders sein, aber man sollte immer das Beste in allem sehen.

Sven Ouethy Nana

Social Media im Kloster

In den letzten Tagen ist Bischof Ronald Lunas plötzlich verstorben. Er war einer meiner Lehrer, als ich vor über 20 Jahren im Rahmen meiner theologischen Studien ein Jahr lang auf den Philippinen gelebt habe. Die Nachricht seines Todes habe ich an mehreren Stellen auf Facebook gelesen: auf der Seite des Seminars, an dem er unterrichtet und ich studiert habe, im privaten Profil eines Mitbruders, der in unserer Gemeinschaft auf den Philippinen lebt. Über den Messengerdienst habe ich an einen weiteren meiner früheren Lehrer geschrieben, der ebenfalls inzwischen Bischof einer kleinen Diözese dort ist – nach weniger als einer Stunde hatte ich Antwort und konnte für meinen verstorbenen Professor die Hl. Messe feiern und für ihn in unserer Marienkapelle eine Kerze anzünden. Und in einem Kommentar auf der Facebookseite des Seminars konnte ich mein Beileid aussprechen und meine eigenen Erinnerungen an diesen Menschen teilen, der mich durch seinen Charakter sehr geprägt hat.

An dieser kleinen Episode zeigt sich sehr schön, welche Rolle Social Media in meinem Leben spielt. Ohne Social Media hätte ich die Nachricht vom Tod von Bischof Lunas wohl nie oder doch nur sehr zeitverzögert erfahren. Social Media war



Pater Maurus Runge OSB kümmert sich um den Social Media-Auftritt des Klosters Königsmünster in Meschede. Dieser umfasst neben der Webseite auch die Facebook- und Instagram-Accounts des Klosters.

zum einen Informationsquelle, zum anderen hat es mir ganz konkret bei der Trauerbewältigung geholfen: Ich konnte mich mit anderen Freunden austauschen, Erinnerungen aufleben lassen, andere meines Gebets versichern und sogar an der Begräbnisliturgie über den Livestream teilnehmen, den die philippinischen Medien angeboten haben. Gerade bei solchen Schicksalsschlägen erlebe ich immer wieder die verbindende Kraft der sozialen Medien, die hier ihrem Namen wirklich alle Ehre machen und Gemeinschaft stiften – über Kontinente hinweg.

Echte Beziehung – ermöglicht durch Social Media

Mittlerweile ist Social Media aus meinem Leben nicht mehr wegzudenken. Hier komme ich mit Menschen in Kontakt, die ich auf anderen Wegen vermutlich nie kennengelernt hätte. Wenn ich von meiner Begeisterung für Social Media erzähle, höre ich immer wieder, dass da doch gar keine echten Beziehungen möglich seien, sondern „nur virtuelle“ – ein Einwand, der übrigens gerne aus dem Raum von Seelsorge und Kirche kommt. Hier scheint immer noch die Meinung vorzuherrschen, dass Seelsorge nur möglich ist, wenn man sich face to face gegenüber sitzt. Solchen Einwänden gegenüber sage ich dann, dass meine Erfahrung eine andere ist. Ich unterscheide nicht zwischen real und virtuell, denn auch vor dem Computer bzw. am Smartphone sitzen ja „reale“ Menschen aus Fleisch und Blut, mit denen ich kommuniziere und meine Gedanken teile („teilen“ ist nicht umsonst ein wichtiger Begriff in der Welt von Social Media). In



Eine virtuelle Kerze entzünden – ein gern genutztes Angebot der Webseite des Klosters Königsmünster © Abtei Königsmünster

diesem Jahr durfte ich bei einer Hochzeit assistieren von Menschen, die ich über den Austausch in den sozialen Medien kennengelernt habe. Gerade wenn ich bewusst als Mönch und Seelsorger in den sozialen Medien unterwegs bin, passiert es mir häufig, dass Menschen mich über eine Privatnachricht anschreiben und entweder eine allgemeine religiöse Frage haben oder mich bitten, in einem bestimmten Anliegen für sie zu beten oder eine Kerze anzuzünden. Und das stellvertretende Gebet ist ja eine der Hauptaufgaben eines Mönches. In der Marienkapelle unserer Klosterkirche steht übrigens neben dem „normalen“ Kerzenständer, an dem Menschen in ihren Anliegen eine Kerze anzünden können, ein Bildschirm, der übers Internet mit einer Seite unserer Homepage verbunden ist, wo wir diese Möglichkeit auch online anbieten – ein niederschwelliges Angebot, das Menschen gerne annehmen.

Nicht mehr wegzudenken

Auch in meiner Arbeit sind die sozialen Medien heute nicht mehr wegzudenken. Als Missionsprokurator bin ich für die Kontakte zu unseren Mitbrüdern in den jungen Kirchen, in Asien, Afrika und Lateinamerika zuständig. Viele Informationen über das Leben unserer Klöster bekomme ich über Social Media, indem ich beispielsweise die Facebook- und Instagramseiten der Gemeinschaften oder die Profile einzelner Mitbrüder „verfolge“. Auch unser eigenes Kloster ist in den sozialen Medien mit offiziellen Auftritten präsent – für viele Menschen ist das heute eine erste unkomplizierte Möglichkeit, Kontakt zu uns aufzunehmen. Wenn ich bestimmte Informationen über ein Projekt in Afrika brauche, muss ich heute nicht mehr einen Brief per Luftpost schicken und lange auf eine Antwort warten, sondern kann die betreffende Person über die sozialen Medien

anschreiben und bekomme oft noch am selben Tag erste Informationen und aktuelle Bilder. Auch in unserer weltweit verbreiteten Kongregation, dem Klosterverbund der Missionsbenediktiner von St. Ottilien, läuft vieles online über die sozialen Medien. Viele Gremien treffen sich über einen eigens für uns eingerichteten Teamsaccount zu Onlinekonferenzen. Was in Zeiten der Coronapandemie eine Notlösung war, ist mittlerweile fest etabliert – und ist auch ökologisch nachhaltiger, denn viele Flugreisen entfallen dadurch.

Ein kritischer Blick bleibt unerlässlich

Mir ist bewusst, dass es auch viele kritische Anfragen an die Welt der Social Media gibt, und manche sind durchaus berechtigt. So verstärken einige Dynamiken der sozialen Medien die gesellschaftliche Polarisierung, Menschen ziehen sich in ihre „Blasen“ zurück, und auch der Hass im Internet nimmt zu, ebenso wie das Phänomen der „Fake News“. Aus diesem Grund habe ich mich vor einem Jahr von Twitter, mittlerweile X, zurückgezogen, denn aus meiner Sicht ist ein Verbleib dort nicht mehr zu vereinbaren gewesen mit meinen christlichen Grundsätzen.

Es ist und bleibt wichtig, Informationen gut zu kontrollieren, die ich über Social Media erhalte. Hier haben die klassischen Medien immer noch einen wichtigen Auftrag. Nichtsdestotrotz kann jeder, der sich im Raum der sozialen Medien aufhält, zu einer Atmosphäre beitragen, in der sich Menschen wohlfühlen. „*Wo die Sünde groß ist, ist die Gnade übergroß geworden*“, schreibt einmal der hl. Paulus. Es gibt immer noch so viel Gutes, so viel Verbindendes, so viel Menschlichkeit in den sozialen Medien. Menschen erhalten hier

problemlos Hilfe; als z.B. 2015 eine große Welle von Geflüchteten in Deutschland ankam, ist fast die gesamte Hilfe über die sozialen Medien koordiniert worden. An den Weihnachtstagen gibt es Angebote für Menschen, die in diesen Tagen allein sind, und so mancher Weihnachtsgruß wird an die Bekannten in den sozialen Netzwerken geschickt. Gerade dieses Verbindende und die Menschlichkeit sind es, die wir in diesen Zeiten hervorheben müssen. Das Internet menschlicher machen – so habe ich es für mich einmal ausgedrückt – ist eine Aufgabe, zu der jeder beitragen kann, der sich im Raum der sozialen Medien bewegt.

P. Maurus Runge OSB

Für alle, die mehr über moderne Seelsorgekonzepte im Zeitalter des Internets wissen möchten, sei auf das Buch von Pater Maurus Runge verwiesen.



Die sozialen Medien sind aus unserem täglichen Leben nicht mehr hinwegzudenken und allgegenwärtig. Mehr als 3 Milliarden Menschen nutzen Facebook, mehr als 1 Mrd. nutzen Tiktok, YouTube 2,5 Mrd., Whatsapp 2 Mrd. und Instagram 2 Mrd. um nur die Erfolgreichsten zu nennen. (statista.com, Jan. 2023 über Nutzerzahlen der sozialen Medien) Die Unternehmen, denen diese Netzwerke gehören, sind die weltweit erfolgreichsten Firmen und penetrieren alle Bereiche unseres täglichen Lebens. Apple, Google und Microsoft haben die Wirtschaftsmacht einer wirtschaftlich entwickelten Großnation und beeinflussen unser tägliches Leben in mehr Bereichen, als wir ahnen.

Die sogenannten „sozialen Medien“ werden in überdurchschnittlichem Maße von Jugendlichen und Kindern genutzt. Es ist eine Tatsache, die aus unserem Leben

nicht mehr wegzudenken ist. Wer kennt sie nicht, die Schulkinder, die gleichsam hypnotisiert durch den Alltag schlurfen und andere Verkehrsteilnehmer zu Vollbremsungen zwingen, oder die Schwierigkeiten, die eigenen Zöglinge wenigstens während des gemeinsamen Essens zur Mobiltelefon-Abstinenz zu veranlassen. Man kann darüber schmunzeln, aber viel wichtiger ist für uns als Eltern oder Großeltern zu begreifen, was das mit Kindern und Heranwachsenden macht.

Ich beziehe mich im Weiteren wesentlich auf die Forschungen und die Rezeption anderer Ergebnisse von *Prof. Manfred Spitzer*, einem Psychiater der Ulmer Universität und vehementem Verfechter eines restriktiven Umgangs mit Internet, Mobiltelefonen und sozialen Medien. Er basiert seine Forschung auf die Erkenntnisse der Gehirnentwicklung bei Kindern und

Jugendlichen und wird nicht müde, diese auch gegen erbitterten Widerstand zu verteidigen. (Spitzer, 2015).

Abgesehen davon, daß Smartphones uns ein Drittel unserer wachen Lebenszeit stehlen, gibt es weitere interessante Phänomene: Die Smartphone-Nutzung ist während der Pandemie gestiegen, wie aktuelle Zahlen von App Annie zeigen: Demnach verbringen Nutzerinnen und Nutzer täglich 4,8 Stunden vor dem Handy. Ausgehend von 9 Stunden Schlaf entsprechen dies einem Drittel des Tages. (netzwoche.ch 13.01.2022)

Fear of missing out

Davon sind reine Nutzung der sozialen Medien ca. 3 Stunden. (Die Zeit online „Social Media: Drei Stunden am Tag sind normal“ 01.03.2018). Wir müssen davon ausgehen, dass die Nutzung eher zu- als abgenommen hat. Eine wesentliche Komponente ist die Angst, etwas zu verpassen. Besonders bei Heranwachsenden ist die „Fear of Missing Out“ FOMO besonders



groß. In der genannten Studie geben 56% der Teilnehmer an, unter FOMO zu leiden. Kaum aufgewacht, muss zunächst auf dem Handy gecheckt werden, was in der Zwischenzeit passiert ist.

Während man das Gefühl hat, mit aller Welt vernetzt zu sein, ist man im Grunde einsam. In diversen Studien wird nachgewiesen, dass starker Konsum sozialer Medien Materialismus und Impulsivität steigert und unsoziale Komponenten fördert. Wie sonst läßt es sich erklären, dass an einem Unfallort zuerst das Handy gezückt wird, um das Grauen sofort in die sozialen Medien zu befördern, noch bevor man sich um die Unfallopfer kümmert. Schlimmer noch wird Helfern und Rettungskräften oft nicht nur kein Platz gemacht, sondern sie werden aktiv behindert oder tötlich angegriffen.

Die Angst, etwas zu verpassen, ist Teil unseres Lebens geworden und wird vielfach in Werbung und Promotions genutzt. Mehr als 60% aller Jugendlichen nutzen mehrere Social Media Accounts, um stets auf dem Laufenden zu sein. Tiktok und Instagram sind auf dem Wege, Facebook den Rang abzulaufen, und die Systeme pushen aggressiv für Marktanteile. Wenn Sie wie der Autor Facebook praktisch nicht nutzen, werden Sie nach Ansehen eines Posts zugemüllt mit Messages, die irgendein Algorithmus für mich und mein Profil ausgewählt hat in der Hoffnung, dass man daran „hängenbleibt“. D.h. die Medien generieren und vervielfältigen am laufenden Band Nachrichten, die sie für geeignet halten Nutzer in ihrem System zu halten. Ebenso versuchen unsere Jugendlichen mit möglichst „interessanten“ Posts, „likes“ zu erhalten, die sie populärer machen. Früher wollten unsere Kinder Lokführer oder

Ärzte werden, heute erscheint es erstrebenswert als Influencer zu arbeiten, ohne anderes zu tun, als sein schönes Selbst oder irgendwelche Produkte in Social Media darzustellen und damit scheinbar mühelos reich zu werden.

Nomophobie und Smombies

In diesem Umfeld ist auch ein anderes Phänomen interessant. Die ständige Verbindung mit dem Internet und einigen Social Media-Kanälen macht den Nutzer komplett abhängig vom Leben mit seinem Endgerät. Daraus entsteht eine große Ver lustangst, die sogenannte Nomophobie, die Angst ohne mobiles Telefon zu sein. Sollte der Akku zu Ende oder das Telefon verloren gehen, bricht Panik aus. In verschiedenen Studien wurde nachgewiesen, dass mehr als 50% aller Nutzer in einer repräsentativen Gruppe in Großbritannien angaben, unter Nomophobie zu leiden. Tests in Abwesenheit des Mobiltelefons ergaben erhöhten Stress, Schweißausbrüche, hohen Blutdruck u.s.w.

Quellen:

Spitzer, M. (2015), Smartphones, Angst und Stress, in: Nervenheilkunde 34 (8): 591-600

Spitzer, M. (2016), Risiken und Nebenwirkungen digitaler Informationstechnik, Hessischer Landtag 14.10.2016: Digitalisierung und schulische Bildung, in: medienverantwortung.de

Spitzer, M. (2017), Auswirkungen digitaler Medien auf kognitive Entwicklung, https://www.youtube.com/watch?v=ThYy4Z_nhwo

Spitzer, M. (2020), Mediennutzung in Zeiten von Corona, in: Nervenheilkunde 39(11): 698-703

Wojnarski, Pascal, Zahlen von App Annie. Smartphone-Nutzung steigt auf fast fünf Stunden pro Tag, in: netzwoche.ch vom 13.1.22

In dieser so gefürchteten Abwesenheit vom Internet können wir wertvolle menschliche Begegnungen machen. Wir können völlig analog die Mimik und Gestik unseres Gegenübers studieren, einander berühren, feststellen, ob wir einander „riechen können“. Mit diesen Kontakten erlernen wir Empathie, bekommen ein Gefühl für gute und weniger gute Begegnungen. Wir werden auf diese Weise mehr zu richtigen Menschen und erfüllen unser emotionales und soziales Potential. Wir haben die Wahl, Smombies (eine schöne Wortschöpfung – jemand der nur noch über seinem Smartphone hängt) oder echte Menschen zu werden!

Zugegeben, ohne Handys und Computer geht heute gar nichts mehr, aber die Dosis macht das Gift. Manfred Spitzer betont immer wieder, wie schädlich übermäßiger Genuß vom elektronischen Geräten in Kindheit und Jugend ist und bringt es in faszinierender Weise in Zusammenhang mit dem, was wir über die Gehirnentwicklung wissen. Vor allem das sich formende Gehirn leidet am stärksten unter starker Mediennutzung.

Spitzer gibt in einem Expertenpapier für den hessischen Landtag an, dass starker elektronischer Medienkonsum zu Kurzsichtigkeit, Schlafstörungen und Sucht bei Jugendlichen führt. Außerdem hält er deshalb die zunehmende Digitalisierung an den Schulen für einen entscheidenden Fehler. (Spitzer, 2016)

Auch wenn ich wenig Hoffnung habe, dass sich die Entwicklung zurückdrehen lässt, gebe ich untenstehend unkommentiert einige durch renommierte Studien nachgewiesene Ergebnisse wieder, die uns doch zu denken geben sollten (s. folgende Seite):

- Lügen werden in sozialen Online-Medien (z. B. Twitter) schneller, weiter und tiefer verbreitet als Wahrheit, wie eine im Fachblatt Science publizierte Studie zu 126 000 Tweets, die 4,5 Millionen Mal verbreitet wurden, gezeigt hat.
- Weil wir, anstatt nach dem Weg oder der Uhrzeit eine fremde Person zu fragen, nur noch auf unser Smartphone schauen, haben wir weniger glückende kleine Kontakte mit fremden Menschen. Diese sind jedoch der Nährboden unseres gegenseitigen Grundvertrauens, wie Soziologen nachweisen konnten.
- Je mehr Stunden täglich Jugendliche vor Bildschirmen verbringen und damit weniger reale Kontakte haben (nur durch diese kann man Empathie lernen, auch das wissen wir), desto weniger Mitgefühl haben diese Jugendlichen für ihre Eltern und Freunde, wie in den beiden weltweit größten Längsschnittstudien hierzu nachgewiesen wurde.
- Der gleiche Mechanismus – die Medialisierung unserer Welt – bewirkt in jedem Lebensalter mehr soziale Isolation und Einsamkeit – mit einer epidemiologisch an zunächst gut 300 000 und später noch einmal bei knapp 3,5 Millionen Menschen nachgewiesenen deutlich gesteigerten Sterblichkeit.
- Um die Zuschauer am Bildschirm zu halten, zeigt YouTube, von dessen Computern 70–80 % der gesehenen Videos vorgeschlagen wird, zunehmend radikale Inhalte, egal, worum es geht. Daher ist die Radikalisierung der Bevölkerung Bestandteil des Geschäftsmodells von YouTube. Die Videos dieser Plattform wurden schon vor Corona von einem großen Teil der Menschheit zusammengenommen täglich für eine Milliarde Stunden angeschaut. Die politischen Folgen von 700-800 Millionen Stunden Radikalisierung der Menschheit hören und sehen wir täglich in den Nachrichten.
- Mehr Hass-Sprache führt nachweislich zu mehr Hass-Gewalt. Auch das zeigen die Nachrichten täglich.
- Die Anonymität im Internet bewirkt, dass sich viele Menschen dort enthemmter und aggressiver gegenüber Mitmenschen verhalten (Bullying, Mobbing) – mit psychischen und gesundheitlichen Folgen für die Betroffenen. Und das sind vor allem Kinder und Jugendliche, von denen 50 % über ihr Smartphone gemobbt werden und nahezu alle im Alter von 13 Jahren bereits mindestens einmal sexuell belästigt wurden.
- Die Möglichkeit und Wirklichkeit von Manipulation großer Menschenmassen wurde experimentell im Hinblick auf Emotionen, Kaufentscheidungen und Wahlentscheidungen nachgewiesen.
- Die Gefährdung unserer Privatsphäre ist zwar bekannt, ist aber den meisten Menschen nachweislich egal, mit Ausnahme der Deutschen. Die unabhängigen Bewertungs- und Entscheidungsfindungsprozesse, welche eine Grundlage unserer Demokratie sind, können aber nur funktionieren, wenn es Privatheit gibt – auch dies wurde empirisch nachgewiesen. (Spitzer, 2020)

Matthias Rollmann

Jakobspilger 2024 – Save the Date!

Auch im Sommer 2024 macht sich die ökumenische Jakobspilgergruppe wieder auf den Weg, diesmal auf ein Stück des kel-tischen Camino. Merkt Euch die letzte Augustwoche vom 24.-31.08.2024 schon einmal vor! Alle näheren Informationen zur Wegstrecke, dem Informationsabend und dem Anmeldeprozedere folgen im ökumenischen Rundbrief.

Euer
Jakobspilger-
Organisationsteam

Von Wurzeln und Wegen.
Auf der Suche nach dem,
was verbindet.

Schreibbegegnungstag mit Stefanie Wolf-Gebert zum Thema Verlust
am Samstag, den 3.2.24 von 10.00-17.00 Uhr

Weitere Infos unter
✉ trauerbegleitung-bruessel@web.de

Vesper zur Fastenzeit

Bis Palmsonntag beten wir an jedem Donnerstag um 19.00 Uhr in der St. Paulus-Kirche gemeinsam mit der Emmausgemeinde die Vesper. Diese alte Form des Abendgebetes wird von stillen Pausen, die zum meditativen Gebet einladen wollen und von der Abwechslung von gesungenen und gebeteten Psalmen geprägt sein. Kantoren unterstützen die Gemeinde dabei im Gesang.



Das Sekretariat ist in den Osterferien vom 2.-8. April geschlossen. In Fällen erreichen Sie Pfarrer Severin unter ☎ 0487 483 574.

Ein herzliches Dankeschön an die

Österreichische
Bischofskonferenz

Die Österreichische Bischofskonferenz hat auch für das Jahr 2024 wieder einen Zuschuss zur Pastoralreferentenstelle in Höhe von 10.000 € zugesagt. Die ÖBK leistet diesen Zuschuss nunmehr das siebte Jahr. Unser Dank gilt hier auch unserem ständigen Diakon Michael Kuhn für seinen Einsatz und direkten Draht in Wien.

Barbara Van Liedekerke
Präsidentin der IV von St. Paulus

Sankt Rafael

Die deutschsprachige katholische Gemeinde in den Niederlanden

1. Seit wann existiert Eure Gemeinde?

Das Gründungsdatum unserer Gemeinde St. Rafael ist der 29. August 1926. Und seit dem 1. Juni 1966 ist sie im Rafaelshaus im Badhuisweg in Scheveningen zuhause. Sie feiert also in zweieinhalb Jahren ihr 100-jähriges bzw. 60-jähriges Jubiläum.

2. Wie viele Mitglieder hat Eure Gemeinde und wo kommen sie her (bzw. welche Nationalität haben die Mitglieder)?

Unsere Gemeinde beheimatet etwa 200 Familien, die aus aller Welt kommen, neben den deutschsprachigen Heimatländern Österreich, Schweiz und Deutschland vor allem aus dem europäischen Raum wie Spanien, Portugal, Italien etc.; und auch Niederländer finden sich bei uns ein.

3. Wer leitet Eure Gemeinde?

Seit dem Sommer 2021 ist die Gemeinde St. Rafael pfarrerlos. Seitdem leitet Pastoralreferentin Lydia Bölle die Gemeinde St. Rafael.

4. Welche Möglichkeiten der Begegnung bietet die Gemeinde?

Jeden Sonntag versammeln wir uns zum Gottesdienst mit anschließendem Kirchenkaffee. Daneben gibt es für unterschiedliche Alters- und Zielgruppen Angebote: Chor, RafaelKids, Ministranten, Gesprächskreis, Lese-Café, Seniorenkaffee, Eltern-Kind-Gruppe, Kinderkirche, Erstkommunion- und Firmtreffen, Jugendwochenende... Dort steht immer die Begegnung von Menschen im Mittelpunkt.



Bilder: Rafaelshaus, Firmanden 2023; Kindergottesdienst © St. Rafael

5. Wie kommuniziert Ihr mit den Gemeindemitgliedern?

Neben dem unmittelbaren persönlichen Gespräch, nutzen wir auch digitale Wege der Kommunikation. An jedem Samstag gibt es einen Newsletter, der über Vergangenes und Zukünftiges informiert. Das verschafft allen Gemeindemitgliedern aktuelle Teilhabe am Gemeindeleben. Fünfmal im Jahr erscheint der Rafaelsbote, der ebenfalls über Rückblicke und Ausblicke informiert.

6. Habt Ihr Kontakt zu anderen christlichen Gemeinden in Eurem Gastland?

Selbstverständlich haben wir Kontakt zur Deutschen Evangelischen Gemeinde in Den Haag. Die Ökumene ist fester Bestandteil unserer Pastoral. Darüber hinaus ist z.B. der digitale Adventskalender ein Beispiel für einzelne Aktionen, die in Kooperation mit anderen christlichen Gemeinden unserer Stadt stattfinden.

7. Habt Ihr Kontakt zu katholischen Gemeinden im Ausland bzw. in Euren Heimatländern?

Einzelne punktuelle Kontakte entstehen mitunter dort, wo Gemeindemitglieder aus anderen Auslandsgemeinden kommen und Vernetzung anbieten. Strukturierte Kontakte gibt es bislang nicht.

8. Wenn Papst Franziskus Vertreter Eurer Gemeinde zu einer Audienz einladen würde, welchen Wunsch würdet Ihr dann an den Heiligen Vater herantragen?

Weil wir annehmen, dass er mit Wünschen, Erwartungen und Forderungen aus der ganzen Welt überschüttet wird, würden wir ihn fragen, was er sich von uns wünscht und welche Hoffnung und Erwartung er für uns hegt. Wie können wir ihn in seiner Sendung konkret unterstützen?



Gemeindefwallfahrt an den Strand © St. Rafael

5. Sonntag im Jahreskreis – B

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

So. 04.02.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Tauferinnerung der Erstkommunikationskinder 2024
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Tauferinnerung der Erstkommunikationskinder 2024

6. Sonntag im Jahreskreis – B

Kollekte für Pastorale de la santé - Institutions de soin

So. 11.02.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier

Aschermittwoch

Mi. 14.02.	19.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Austeilung des Aschenkreuzes
------------	-----------	---

Erster Fastensonntag – B

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

So. 18.02.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Kindergottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
Do. 22.02.	19.00 Uhr	Vesper in der Fastenzeit (s. S. 25)

Zweiter Fastensonntag – B

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

Sa. 24.02.	18.30 Uhr	Vorabendmesse
So. 25.02.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst, danach Informationstreffen zum Kindergottesdienst (s. S. 43)
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier, mitgestaltet vom Posaunenchor, danach Infotreffen z. Kindergottesdienst (s. S. 43)
Do. 29.02.	19.00 Uhr	Vesper in der Fastenzeit (s. S. 25)
Fr. 01.03.	19.00 Uhr	Weltgebetstag der Frauen in St. Paulus (s. S. 47)

Dritter Fastensonntag – B

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

Sa. 02.03.	18.30 Uhr	Vorabendmesse
So. 03.03.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier mit Kindergottesdienst
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
Do. 07.03.	19.00 Uhr	Vesper in der Fastenzeit (s. S. 25)

Vierter Fastensonntag – B

Kollekte für Carême de partage (1)

Sa. 09.03.	18.30 Uhr	Vorabendmesse
So. 10.03.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
Do. 14.03.	19.00 Uhr	Vesper in der Fastenzeit (s. S. 25)

Fünfter Fastensonntag – B

Kollekte für Misereor

So. 17.03.	10.00 Uhr	Eucharistiefeier
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier
Do. 21.03.	15.00 Uhr	Fastenandacht des Seniorenkreises (s. auch S. 45)
	19.00 Uhr	Vesper in der Fastenzeit (s. S. 25)

Palmsonntag

Kollekte für Carême de partage (2)

Sa. 23.03.	18.30 Uhr	Düstere Mette, mitgestaltet von der Gregorianik-Schola (s. auch S. 46)
So. 24.03.	10.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Segnung der Palmzweige und Palmprozession
	11.30 Uhr	Eucharistiefeier mit Segnung der Palmzweige und Palmprozession

Gründonnerstag

Kollekte für Terre Sainte

Do. 28.03.	19.30 Uhr	Messe vom letzten Abendmahl
------------	-----------	-----------------------------

Karfreitag

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

Fr. 29.03.	15.00 Uhr	Feier vom Leiden und Sterben Christi
------------	-----------	--------------------------------------

Achtung: Zeitumstellung in der Nacht zum Sonntag 31. März 2024

Ostersonntag

Kollekte für die Aufgaben der Gemeinde

So. 31.03.	06.00 Uhr	Osternachtsfeier mit anschl. Frühstück
	10.30 Uhr	Hochamt zu Ostern

Beichtgelegenheiten – auch für Kinder – nach Vereinbarung. Bitte setzen Sie sich hierfür direkt mit Pfr. Severin in Verbindung!

Vorhang auf für Elisabeth Niklas

Wir sagen Danke für die tollen Plätzchen

Bei unserer Seniorenadventsfeier werden wir regelmäßig mit phantastischen selbstgebackenen Plätzchen verwöhnt – Spitzbuben, Makronen, Lebkuchen, Vanillekipferl, Spritzgebäck, Schoko-Busserl... Gebacken werden diese Köstlichkeiten mit viel Liebe von **Elisabeth Niklas** – deswegen wollen wir **DANKE** sagen! Wir hoffen natürlich insgeheim, das wir ihre kleinen Meisterwerke noch oft genießen dürfen.



Bilder © Birgitta Pabsch, privat



St. Paulus

Neues aus dem Kirchengemeinderat

Der Kirchengemeinderat trat zum letzten Mal im Jahr 2023 am 7. Dezember zusammen. Wolfgang Severin berichtete, dass sich die **Gottesdienstbesuche leicht erhöht** haben und dadurch auch die Kollekten, allerdings sind es immer noch 20% weniger im Vergleich zu 2019. Auch sind deutlich weniger Taufen zu registrieren.

Um den **Kontakt zur Deutschen Schule** zu intensivieren, fand ein Gespräch zwischen dessen Rektor, Herrn Flohn, Wolfgang Severin und Nina Müller statt. Verschiedene Aktivitäten wurden vereinbart, z.B. Verteilung von Informationen, Firmankundigung, Treffen zur Jahresplanung, Abi-Abschlussgottesdienst, ökumenischer Erstklässergottesdienst, Infostand auf der Schulinfomesse, Besuche von St. Paulus im Rahmen des Religionsunterrichts.

Verschiedene **Arbeiten in Haus und Kirche** waren jüngst erforderlich: Die Heizung wurde überprüft, ein Dach über der Wärmepumpe angebracht und der Wasserschaden im Wintergarten vorübergehend repariert; das Leck der Terrasse konnte allerdings noch nicht lokalisiert werden. Im Fußboden der Kirche wurde ein zweiter Riss festgestellt; erste Schätzungen ergaben Kosten in Höhe von ca. 15.000 €. Es wurde beschlossen, vorerst keine Reparatur zu veranlassen und die weitere Entwicklung zu beobachten.

Da der **Aufzug** bis auf Weiteres nicht benutzt werden kann, wurde angeregt die räumlichen Möglichkeiten im Erdgeschoss

zu prüfen, ob der Jugendraum auch für andere Zwecke genutzt werden könnte, z.B. auch für den Kaffee nach dem Gottesdienst und für das Treffen des Seniorenkreises. Eventuell könnte der Meditationsraum im 5. Stock den Jugendlichen angeboten werden.

Zur Weiterverfolgung des Gesprächs mit den Vertreterinnen des Kindergottesdienstteams wurde beschlossen, gezielt Gemeindemitglieder für das Kindergottesdienstteam anzuwerben und auch einen Informationstag dazu zu veranstalten. Die vom Kindergottesdienstteam gewünschte Spielecke im Gottesdienstraum wird ab Januar in einer dreimonatigen Testphase ausprobiert (s. ausführlich dazu S. 43).

Der **Neujahrsempfang am 18. Januar** wurde besprochen und geklärt, dass die **Kollekte von St. Martin** für Projekte in Bangladesch gespendet wird.

Die Mitglieder des KGR nahmen den Aktionsplan zur Kenntnis, der sich aus den gesammelten Vorschlägen der Klausur des KGR im Oktober ergaben. Der Öffentlichkeitsausschuss wird die Information an die Gemeinde übernehmen. Schließlich wurde darüber informiert, dass der **Lutherbaum** in der Emmausgemeinde gepflanzt werden wird. Der Termin für eine feierliche Übergabe wird von den Pfarrern geklärt.

Angelika Poth-Mögele

China – ein Land mit vielen Facetten

Rückblick auf den Vortrag von *Gerhard Stahl* beim Seniorenkreis

Im November erwartete die Senioren ein hochinteressanter Vortrag über China. Herr Gerhard Stahl, der seit etwa 10 Jahren als Dozent an der Universität in Shenzhen Ökonomie lehrt, berichtete von seinen persönlichen Erfahrungen und Eindrücken. Er wies darauf hin, dass die chinesische Realität nicht unbedingt mit unserer westlichen Wahrnehmung übereinstimmt. Wir erfuhren, dass China ein äußerst vielfältiges und gleichzeitig widersprüchliches Land ist, in dem Mittelalter und Moderne koexistieren. Viele Millionen Landbewohner leben dort unter ärmlichen, fast mittelalterlichen Bedingungen, während gleichzeitig moderne Metropolen boomen und dort ein Teil der Bevölkerung im Wohlstand lebt.



Gespannt folgten knapp 30 Senioren seinen Ausführungen über die jahrtausendealte Geschichte Chinas, die das Selbstverständnis vieler Chinesen sowie deren Sicht auf die Welt prägt. Von alter Kultur, Kolonialtrauma, Opiumkrieg, Bürgerkrieg, Kulturrevolution, Volksdemokratie, bis hin zur Schaffung der Sonderwirtschaftszonen wie Shenzhen, das Silicon-Valley Chinas, in denen Sonderregeln für Investoren und Freiheiten für die Bürger gelten, die wiederum den Bewohnern anderer Landesteile verwehrt sind..., die Ausführungen des Vortragenden halfen, diese Begriffe einzuordnen und das oft einseitige Bild, das manch einer von China hatte, zu ergänzen. Chinas neues Wirtschaftsmodell, sein geopolitischer Auftritt und die künftigen Beziehungen zur EU waren selbstverständlich auch Thema. Die Zeit verging wie im Fluge, aber einige der Zuhörer hatten dann doch noch Gelegenheit, kritische Fragen wie etwa zur Überwachung der Bürger zu stellen und diese dann beim anschließenden Kaffeetrinken im Gespräch mit dem tiefen China-Kenner und Buchautor zu vertiefen. Wir danken Herrn Stahl für diesen interessanten Ausflug ins Reich der Mitte!

Inés Aguirre

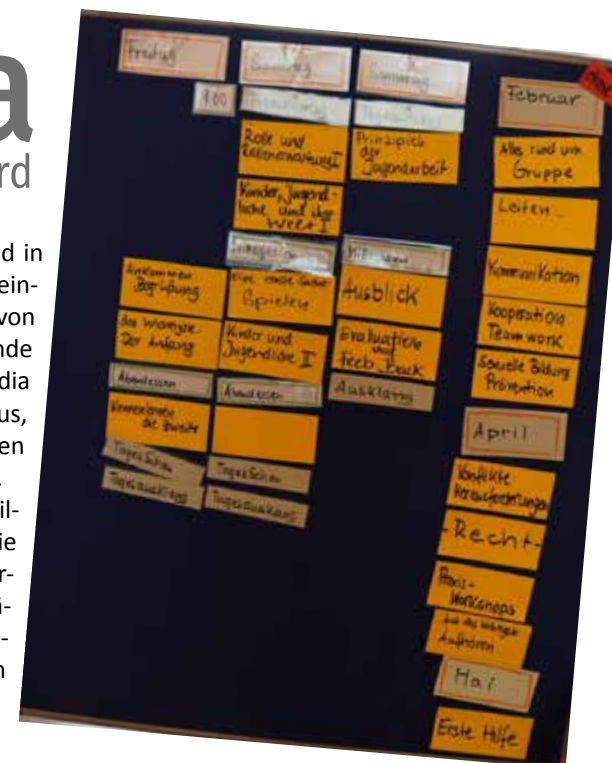


Bilder © Catherine Bony-Brandt

juleica jugendleiter|in card

Am 24. bis 26. November 2023 fand in St. Paulus der erste Teil der gemeinsamen Jugendleiterschulung von St. Paulus und der Emmausgemeinde statt. 17 Jugendliche sowie unser Adia Sven und die Freiwillige aus Emmaus, Marlene, lernten die grundlegenden Bausteine der Jugendarbeit kennen.

Am Ende der Jugendleiterschulung erhalten die Jugendlichen die sogenannte JuLeiCa (Jugendleiter-Card), einen Nachweis, der sie befähigt, in ganz Deutschland als Jugendleiter von Freizeiten zu arbeiten. Im Februar folgt Teil 2 der Ausbildung.



Bilder © Nina Müller



Jugendwochenende in Hanenbos 2./3. Dezember 2023

Draußen war es eisig kalt und winterlich, drinnen herrschte fröhliche und auch besinnliche Adventszeit. 44 Jugendliche zwischen 11 und 14 Jahren folgten der Einladung von Sankt Paulus, das erste Adventswochenende gemeinsam in Hanenbos zu verbringen. Die Betreuer/innen hatten ein vielfältiges Programm zusammengestellt und freuten sich sehr auf lehrreiche und lustige Stunden mit der jüngeren Generation.

Nach einem netten Kennenlernen bei Spiel, Gesang und Quiz widmeten wir uns am Samstag dem Heiligen Nikolaus und den Bräuchen im Advent. Wer war der uns heute so liebe Gabenbringer und warum ist er heiliggesprochen worden? Welche Adventsbräuche gibt es in Europa und in der Welt? Aufgrund der unterschiedlichen Nationalitäten wurde viel Wissen unter den Teilnehmern ausgetauscht.

Neben der geistigen Anstrengung standen auch Kreativität und soziale Kompetenz im Vordergrund. Im Wald suchte man nach Bastelutensilien, Nikolaussäcke wurden kreativ bemalt und bei sozialen Gesellschaftsspielen wurde viel gelacht, und es sind neue Freundschaften entstanden.

Und was macht man mit Jugendlichen am Abend? Natürlich Party! Spieleabend und Disco sorgten für einen schwungvollen Ausklang des Tages. Die Nacht war kurz ☺, aber nach einem reichhaltigen Frühstück starteten alle motiviert in den ersten Adventssonntag. Dieser begann mit einem feierlichen Wortgottesdienst, durchgeführt von Michael Kuhn. Anschließend war Geschicklichkeit gefragt, ein Adventskranz musste gebunden werden.



Bilder © Karin Lukas-Eder



Mit viel Eifer und Begeisterung wurden Tannenzweige gewickelt und anschließend wurde alles kunstvoll und mit Liebe dekoriert. Liebe Leser, wir Betreuer waren überwältigt von den wunderschönen Kränzen (siehe links)!

Das Programm vom Sonntagnachmittag wurde spontan umorganisiert, denn der liebe Gott hatte – extra für uns – für Schneefall gesorgt. Somit wurde zum Thema Advent interaktiv in freier Natur diskutiert. Zurück im warmen Veranstaltungsraum wurden Weihnachtslieder gesungen und mit Blick nach draußen durfte „*Leise rieselt der Schnee*“ auf keinen Fall fehlen. Den krönenden Abschluss bildete der Besuch des Hl. Nikolaus, der die am Samstag kunstvoll bemalten Säckchen gefüllt im Gepäck hatte.

Die Jugendlichen hatten viel Spaß, Stimmung war super, und ich bin mir sicher, dass wir alle auch zu den Themen Hl. Nikolaus, Bräuche und Advent dazugelernt haben. Perfekte Einstimmung auf die Wartezeit bis zur Ankunft des Herrn. Ein großes Dankeschön geht an die Betreuer/innen Christine R., Sabine und Stefan. Herzlichen Dank auch an die Jugendbetreuer Christine und Florian, sie haben die Teenies super motiviert und mit ihren tollen Spielideen bei Laune gehalten.

Karin Lukas-Eder





Das Weihnachtskonzert der ökumenischen Kantorei 2023

Wie jedes Jahr stellt das Weihnachtskonzert den Höhepunkt unserer sängerischen Übungen dar. Schon vor Monaten hatten wir begonnen, einige altbekannte Lieder wieder neu zu studieren (*Veni, Veni Emanuel* von Kodaly oder *Christmas Lullaby* von Rutter) und komplett neue vorzubereiten (z.B. *Shchedryk Shchedryk* – ein ukrainisches Volkslied, das in seiner amerikanischen Instrumentalversion das Konzert einleitete und gesungen am Ende stand).



Das von Christoph Schlütter sehr schön und vielseitig zusammengestellte Programm von gemeinsamem Gesang über Soli, Instrumentalstücke (Harfe, Orgel), gregorianische Gesänge, meisterlich dargeboten von der Schola, und Chorgesang, bei dem auch Strophen von der Gemeinde mitgesungen wurden, brachte die große Vielfalt weihnachtlicher Musik zum Ausdruck.

Mit nachdenklichen neuen Psalmen, vorgetragen von Wolfgang Severin, war in dem mehr als einstündigen Programm für jeden etwas dabei.

Alexander Wendt sang sehr klar und eindringlich zwei wunderschöne Stücke von *Händel* und ein Lied von *Peter Cornelius*. Wir Choristen freuten uns über die Möglichkeit, unseren langsam immer besser werdenden Klang einem größeren Publikum darzubieten. Beim anschließenden Glühwein, konnten wir vor der Weihnachtspause noch Gedanken und Anregungen austauschen.

Die Aufführungen sind das Salz in der Suppe der oft langen Probestrecken. Im Februar planen wir wieder ein Chorwochenende, wo wir bereits wieder mit einem neuen Programm beginnen.

Matthias Rollmann



Bilder © Birgitta Pabsch, ADG

meine haut
weiß schwarz mixed
nicht gewählt

mein geschlecht
mann frau divers
nicht gewählt

meine sprache
arabisch englisch suhaheli
nicht gewählt

mein kontinent
australien europa afrika
nicht gewählt

mein lieben
bi hetero schwul
nicht gewählt

meine kindheit
reich arm verloren
nicht gewählt

doch
aber
ohne ausrede
so wie ich
mensch bin
so wie ich glaube

so wie ich handle
empfindsam
apathisch
grausam
bestimme ich
ganz allein
tag für tag
stunde um stunde
bei jedem atemzug ...

Stephan Wahl

entnommen aus: „... träume
ich von Flügeln – Jerusalemer
Gedichte. Echterverlag 2021



© Birgitta Pabsch

Wenn Aktuelles, Politik und Poesie verschmelzen Eine Lesung von und mit *Stephan Wahl*

Am 20. Dezember nahm uns der Priester und Poet Stephan Wahl mit auf eine ganz besondere Reise ins unheilig-heilige Land. Neuzeitliche Psalmen sowie kraftvolle und zugleich sensible Gedichte, umrahmt von den Klängen Arvo Pärts und Johann Sebastian Bachs (gespielt von Christoph Schlütter an der Orgel) ermöglichten uns einen ganz besonderen Zugang zur aktuellen Situation in Israel. Ohne für eine der beiden Kriegsgegner Partei zu ergreifen, steht Stephan Wahl unverrückbar an der Seite der Zivilbevölkerung, die sowohl in Israel als auch in Gaza unendliches Leid ertragen muss und doch so wenig dafür kann. Und trotz allen Unheils wartet er in diesem Advent auf eine ganz besondere Ankunft: Shalom, Shalom, Friede.

Annick Dohet-Gremminger



Impressionen vom Weihnachtsbaumverkauf 2023

Der Weihnachtsbaumverkauf 2023 war trotz Regens ein voller Erfolg. Über den Erlös i.H.v. 4.600 € aus Bäumen, Plätzchen und Glühwein freuen sich nun die Petites Soeurs des Pauvres in Brüssel, die in ihrem St. Josephs-Heim mittellosen alten Menschen ein würdevolles letztes Zuhause geben.



Bilder © Birgitta Pabsch



© Rudolf Mögele

Unser Lutherbaum: Ein Zeichen gelebter Ökumene

*Auch wenn ich wüsste,
dass morgen die Welt zugrundegeht,
würde ich heute noch einen Apfelbaum pflanzen.*

Martin Luther

Zum Lutherbaum, den wir im September 2018 gemeinsam mit der Emmausgemeinde in Witteberg gepflanzt haben, gehört noch ein zweiter Baum im Garten unserer evangelischen Schwestergemeinde. Dieser wurde im Dezember gepflanzt und wird nun in nächster Zeit von den Vertretern aus St. Paulus und Emmaus feierlich gesegnet.

Angelika Poth-Mögele & Rudolf Mögele



© Christine Limmer, pfarrbriefservice.de

© Aneida Mieshtir, unsplash.com

Auf dem Weg zu Ostern für Familien mit Kindern

Zum Auftakt der diesjährigen Karwoche möchte unsere Gemeinde erstmals ein erweitertes Kar- bzw. Osterprogramm für Kinder anbieten. Es findet am Palmsonntag statt, **dem 23. März 2024**. Das Angebot richtet sich an **Familien mit Kindern bis ca. 10 Jahre**. Auch Kinder, die sich derzeit auf die **Erstkommunion vorbereiten**, und deren Familien sind dazu sehr herzlich eingeladen!

Das traditionelle **Palmstockbasteln** bildet den Auftakt unseres Programms, das die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf die Karwoche und die Osterfeiertage vorbereiten soll. Mit Geschichten, Liedern und Basteln sollen die Kinder anschließend zentrale Elemente der Leidensgeschichte Jesu altersgerecht erfahren können.

Zunächst werden im Großen Saal Palmzweige gebunden. Danach beginnt der **Kinderkreuzweg**, der an verschiedenen Stationen im Kirchen(vor)raum oder bei gutem Wetter im liturgischen Garten stattfindet. Zum Abschluss können noch **Ostereier bemalt** bzw. verziert werden, die an Ostern die Kirche schmücken sollen.

Wer gerne an unserem Osterprogramm teilnehmen möchte, wird gebeten, sich unter Angabe des Alters der Kinder und der Emailadresse **im Sekretariat bis 11. März anzumelden** (☎ 02-737.11.40 oder ✉ sekretariat@sankt-paulus.eu). Nähere Informationen zum Programmablauf gehen nach Ablauf der Anmeldefrist den Teilnehmerinnen und Teilnehmern per Email zu.

Wer macht mit bei der Vorbereitung?

Um dieses Programm anzubieten, suchen wir Interessierte, die diese Veranstaltung mit uns bei einem Vortreffen im Februar vorbereiten und am Tag selbst mitgestalten. Es bietet auch eine gute Gelegenheit, neben der inhaltlichen Mitgestaltung des Kar- bzw. Osterprogramms die Kinderkatechese in St. Paulus näher kennen zu lernen. Wer Freude an der Mitgestaltung hat und gerne im Vorbereitungsteam mitwirken möchte, ist eingeladen, sich **bis 9. Februar** im Sekretariat ☎ 02-737.11.40 oder ✉ sekretariat@sankt-paulus.eu zu melden.

Erstkommunion 2024:



Tischkreis von *Patrick Dietz, Martina Doppelhammer-Dietz & Raphael Sauter*



Tischkreis von *Eva Böckle, Alexandra Mader & Susanne Appel*



Tischkreis von *Katharina Gallois & Andrea Maresi*

Unsere Tischkreise

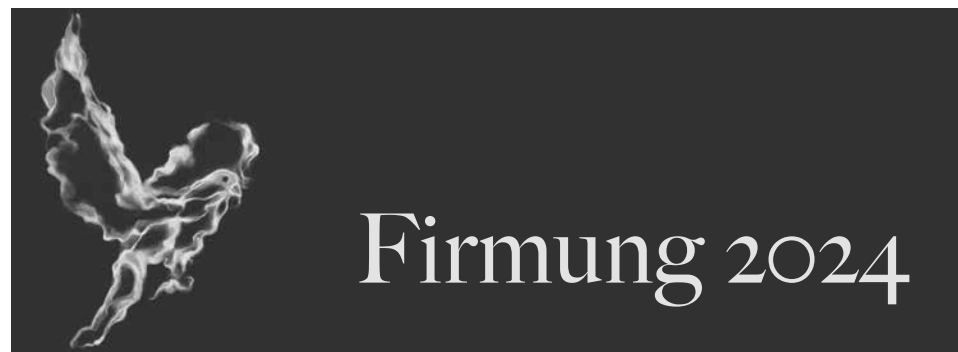
Tischkreis von *Suzanne Walter-Geissler, Anna Schieble & Franziska Riedmayr*



Tischkreis von *Christoph Hermes, Sandra Leneke & Veronika Burget*

Tischkreis von *Kasja Majer-Bahrke, Simone Ritzek-Seidl, Marie Lein & Bruno Hardt*





Im Sommer 2020 mussten wir die Firmvorbereitung für ein Jahr aussetzen, weil die Vorbereitungswoche in Meschede damals nicht stattfinden konnte. Wir wollen in den nächsten Jahren die Firmung nach und nach wieder einen Jahrgang vorverlegen. Um das zu erreichen, sollen die freien Plätze für den Kurs jeweils an interessierte Jugendliche des nächsten Jahrgangs vergeben. Die **persönliche Anmeldung für Jugendliche**, die derzeit die 11. Klasse (S6) besuchen, wird daher **am Dienstag, 5. März 2024 von 18-19 Uhr** oder **am Mittwoch, 6. März 2024 von 16-18 Uhr** stattfinden. Die dann noch bestehenden Plätze werden an Jugendliche der 10. Klasse (S5) vergeben. Die weiteren Anmeldetermine dafür geben wir im April an dieser Stelle bekannt. Falls die freien Plätze nicht für alle Interessierten der 10. Klasse ausreichen, sind diese Jugendlichen dann im folgenden Jahr zur Firmvorbereitung eingeladen (Firmwoche 2025: 25.-29. August).

Termine der Firmvorbereitung und Firmung

Start der Firmvorbereitung	Samstag, den 1. Juni 2024, 10-13 Uhr in St. Paulus
Firmwoche im Kloster Königsmünster	Montag-Freitag, 26.-30. August 2024
Abschluss der Firmvorbereitung	Samstag, den 12. Oktober 2024
Firmung durch <i>Abt Cosmas Hoffmann OSB</i> aus der Abtei Königsmünster	19. Oktober 2024 um 14.30 Uhr in der Kirche Notre Dame de Grâces

Aktuelle Informationen finden Sie auch auf unserer Website (www.sanktpaulus.eu). Rückfragen beantworten gerne Nina Müller (mueller@sankt-paulus.eu) oder Wolfgang Severin (severin@sankt-paulus.eu).

Unterstützung für das Kindergottesdienstteam

Vielleicht haben Sie den Familiengottesdienst am 17. Dezember 2023 besucht? Dann konnten Sie sich persönlich einen Eindruck davon machen, wie die jüngsten Gemeindeglieder an den Glauben herangeführt werden. Ein Anliegen, das wir als Gemeinde nicht nur begrüßen, sondern auch tatkräftig unterstützen wollen. Ein Austausch zwischen dem Kindergottesdienstteam und dem Kirchengemeinderat im November und Dezember führte zu folgenden konkreten Ergebnissen:

Ab Januar wird, zunächst für die Dauer von drei Monaten, eine **Spielecke** neben dem Weihwasserbecken während der Sonntagsgottesdienste eingerichtet. Dies soll es den Eltern kleiner Kinder ermöglichen, in der Messe zu bleiben, während die Kinder beschäftigt werden (s. unten).



Wir möchten gerne **weitere Gemeindeglieder gewinnen**, die sich im Kindergottesdienstteam einbringen. Neben Eltern können dies auch Jugendliche oder ältere Personen sein (z.B. Senior*innen, Erwachsene ohne eigene Kinder), die Freude an der Vermittlung des Glaubens an Kinder haben und/oder die bereit sind, Eltern die ungestörte Teilnahme am Gottesdienst zu ermöglichen. Interessent*innen melden sich bitte im Sekretariat (☎ 02 737.11.40 oder ✉ sekretariat@sankt-paulus.eu). Am **25. Februar** wird jeweils **nach dem 10 Uhr- und 11.30 Uhr-Gottesdienst ein Informationstreffen** stattfinden, bei dem die Arbeit vorgestellt und Fragen geklärt werden sollen.

Wir möchten gerne, dass sich Familien und Kinder in unserer Gemeinde wohlfühlen und sie gerne nach St. Paulus kommen, um unser Gemeindeleben und unsere Mitglieder zu bereichern.

Angelika Poth-Mögele



© Nina Müller

Sommerlager 2024

Auch in diesem Jahr gibt es wieder eine große Sommerlagerwoche von **Sonntag, dem 14. bis Samstag, den 20. Juli 2024**. Dazu geht es wie schon 2019 in den Jugendhof auf den Finkenberg in der Eifel. Für das traditionelle Geländespiel werden wir uns dort nicht weit von unserem vorübergehenden Zuhause weg bewegen müssen: Zum Haus gehört eine riesige Wiese, die vom perfekten „Geländespiel-Wald“ umgeben ist. Aber auch die Turnhalle, Werkraum, großer Gruppenraum, Feuerstelle und schön ausgestattete Zimmer werden das ihrige dazu tun, dass wir wieder eine tolle Woche miteinander erleben können. Wenn dazu noch die Sonne scheint – umso besser!

Die Anmeldung für Kinder zwischen 9 und 13 Jahren (bzw. diejenigen, die schon zur Erstkommunion gegangen sind) ist **4. bis 10. Februar 2024** ausschließlich über unsere Website möglich. Sollte nach Ablauf der Anmeldefrist die Anmeldezahl die Anzahl der Plätze überschreiten, wird ein Auswahlgremium der beiden Gemeinden über die Vergabe entscheiden.

Vor den Sommerferien wird es ein Vortreffen mit allen Kindern geben. Dabei teilen wir die Gruppen für die Woche in in der Eifel ein, präsentieren das Thema, um das sich die Woche drehen wird, und Ihr lernt Eure Jugendleiter kennen. Der Termin dafür wird noch bekanntgegeben.

Wir freuen uns schon auf den Sommer!

Euer SoLa-Team

Ministranten, aufgepasst!



Bild © Christian Badel, www.kikifax.com, in Pfarrbriefservice.de, bearb. ADG

Am **9./10. März** findet im **Haus Hennenbos in Dworp** wieder unser traditionelles Ministranten-Wochenende statt. Bei Spiel und Spaß möchten wir wieder eine gute Zeit miteinander haben.

Anmelden könnt Ihr Euch bei unserem ADiA Sven **bis zum 27. Februar** unter adia@sankt-paulus.eu.

Wir freuen uns schon auf viele Minis!
Euer MiLK-Team

Seniorenkreistreffen im Februar und März

Am **15. Februar 2024 um 15.00 Uhr** laden wir ein zu einem Vortrag mit dem Thema „**Von Babel nach Brüssel – Streifzug durch die Geschichte des Dolmetschens**“. *Inés Aguirre* aus unserem Team und selbst Dolmetscherin wird über dieses spannende Thema referieren.

Am **21. März** feiern wir **um 15.00 Uhr** unsere traditionelle Fastenandacht in unserer Kirche und laden anschließend zu einem Austausch und gemütlichen Beisammensein in den großen Saal ein.

Nähere Informationen folgen wie immer zeitnah. Wir bitten alle, sich jeweils bis Montag vor unseren Treffen nicht über das Sekretariat, sondern direkt über unsere Mailadresse oder telefonisch bei einer von uns anzumelden.

Wir freuen uns auf weitere interessante Begegnungen

Eure Anita, Annick, Birgitta, Inés & Susanne



Neue Mitglieder sind jederzeit herzlich willkommen! Bitte melden Sie sich unter ✉ senioren@sankt-paulus.eu oder unseren Telefonnummern (s. Gruppen und Kreise, S. 52).

Fastenzeit 2024 in der Chapel for Europe

Exerzitien im Alltag

Eine spirituelle Dynamik in der Fastenzeit leben.
Das persönliche Gebet vertiefen.
Sich öffnen für eine lebendige Beziehung mit Gott.



Wir laden Sie ein, während der Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern eine besondere spirituelle Reise zu unternehmen. Exerzitien im Alltag bedeuten, dass Sie Ihre normale Arbeit und Ihr normales Leben weiterführen, aber Sie verpflichten sich zu

- einem täglichen ignatianischen Gebet mit Impulsen,
- einer betenden täglichen Reflexion der Erfahrungen des Tages und
- einem wöchentlichen Austausch in der Gruppe über die Erfahrungen Ihrer Meditation jeden Donnerstag (vom 22.2. bis 22.3.) um 19.30 Uhr (en/fr/de je nach Teilnehmern).

Eine persönliche Begleitung ist auf Wunsch möglich. Die Exerzitien beginnen am **Aschermittwoch, 14. Februar 2024 um 19.30 Uhr**, die Abschlussfeier ist am Sonntag nach Ostern, 7. April um 19.00 Uhr, Veranstaltungsort ist die Chapel for Europe, rue Van Maerlantstraat 22, 1040 Brüssel. Mehr Infos über P. Bernd Günther SJ (✉ bernd.guenther@chapelforeurope.eu) und auf chapelforeurope.eu.



Zur spirituellen Einstimmung auf die Passionszeit gestaltet die Gregorianik-Schola eine

Missa Tenebrae (Düstere Mette)
am **Samstag, dem 23. März 2024,**
um **18.30 Uhr**
in **St. Paulus**

Die Missa Tenebrae findet in der nur von Kerzen erleuchteten Kirche statt. Sie meditiert Stationen des Leidens und Sterbens Jesu, umrahmt von gregorianischen Klängen. Nach und nach werden die Kerzen gelöscht, bis Dunkelheit herrscht, und so der Weg Jesu in die Finsternis des Todes nachempfunden wird.

Weltgebetstag



Wir sind verbunden „...durch das Band des Friedens“, so der aus dem Brief an die Gemeinde in Ephesus (Kap. 4,3) entnommene Titel des WGT 2024. In diesem Bibeltext ist von Demut, Freundlichkeit und Geduld die Rede, aktive Tugenden, die Frieden stiften können, so schwer es auch sein mag. Und so steht in dem von Christinnen aus Palästina vorbereiteten Gottesdienst die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit im Vordergrund. Menschen in über 150 Ländern begehen diese Feierstunde. Daran wollen auch wir uns mit einem ökumenischen Gottesdienst am **Freitag, den 1. März 2024 um 19.00 Uhr in St. Paulus** beteiligen.

AUS DER EMMAUSGEMEINDE • AUS DER EMMAUSGEMEINDE

Jahresprogramm der Emmausmänner

Die Emmausmänner sind eine ökumenisch – offene Gruppe der Emmausgemeinde, die sich seit Sommer 2017 trifft. Sie möchte Männer in Brüssel einen kirchlichen Begegnungsraum anbieten, in dem man Freundschaften schließen, Ermutigung zu gelebtem Christsein finden und sich untereinander austauschen kann. Glaubensthemen oder andere Themen, die berufstätige Männer, Familienväter und andere bewegen, sind nur einige Anregungen. Sie trifft sich etwa alle 6 Wochen zum gemeinsamen Gespräch oder zu gemeinsamen Aktivitäten.

- Sa. 17.2. Historische Exkursion ins Plantin-Moretus-Museum in Antwerpen
- Mi. 13.3. Ökumenisches Gespräch über Leben und Wirken der Jesuiten mit *Bernd Günther SJ*, Chapel for Europe, Brüssel
- Sa. 27.4. Spaziergang zu den wilden Hyazinthen im Hallebos
- So. 26.5. Jüdisches Leben in Brüssel mit Rabbi Brian Doyle-Du Breuil, International Jewish Center, Brüssel
- Sa. 15.6. Britisch-Deutsche Versöhnungsarbeit: Ökumenischer Besuch des Museums „In Flanders Fields“ in Ypern mit Männern von Holy Trinity Brussels
- Sa. 6.7. Radtour oder Grillen
- Sa. 14.9. Ökologisch-ökumenischer Arbeitseinsatz: Strand aufräumen in Ostende mit Männern der VPKB Gemeinde Ostende
- 11.-13.10. Ökumenisches Männerwochenende in der Benediktinerabtei Maredsous
- Sa. 16.11. Landeskundliche Exkursion: Besuch des Belgischen Senats
- Fr. 6.12. Nikolaus-Feuerzangenbowle zum Jahresabschluss

Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen! Anmeldung und mehr Informationen unter maenner@degb.be.

Liebe Freundinnen und Freunde der Emmaus-Bibliothek,

Unsere Leserzahl wächst und darüber freuen wir uns sehr. Vor allem darüber, dass immer mehr Kinder hinzukommen. Das ist unser Ziel: eine Bibliothek, die ganz bewusst darauf hinarbeitet, dass ca. 30 % ihrer Medien für Kinder sind. In einem internationalen Umfeld wie Brüssel ist es wichtig, dass besonders mehrsprachige Familien auch ein reichhaltiges Angebot an Büchern auf Deutsch vorfinden.

Ihr Emmaus-Bibliotheks-Team

Dienstag, 20. Februar 2024, 20.00 Uhr
Daniel Kehlmann: „Lichtspiel“, 480 S.
 Daniel Kehlmanns Roman über einen Filmregisseur im Dritten Reich, über Kunst und Macht, Schönheit und Barbarei ist ein Triumph. Lichtspiel zeigt, was Literatur vermag: durch Erfindung die Wahrheit hervortreten zu lassen.

Dienstag, 19. März 2024, 20.00 Uhr
Eva Menasse: „Vienna“, 427 S.
 Deutscher Buchpreis 2023
 Ein bedeutsamer, aus der aktuellen Literatur herausragender Roman« Die Zeit . So hat lange niemand mehr erzählt – Eva Menasses Familiensaga fängt von Wien aus ein ganzes Jahrhundert ein.

Literaturkreis**Ferienzeiten**

Neue Teilnehmer sind weiterhin herzlich willkommen! Anmeldung unter ☎ 02 687 52 18 / ✉ bibliothek@degb.be. Die Gruppe bestimmt selbst, was gelesen wird und wann man sich trifft. Bitte informieren Sie sich auch auf unserer Website www.bibliothek.degb.be unter Veranstaltungen.

Karneval/Krokusferien: 12.-18.02.24

Ostern: 25.03.-12.04.24

Kontakt

✉ bibliothek@degb.be • ☎ 02-852.20.56

Online-Katalog: www.bibkat.de/degb • Website: www.bibliothek.degb.be

Öffnungszeiten

Montag, 16.00-20.00 Uhr

Mittwoch, 16.00-18.00 Uhr

Sonntag, 11.30 – 13.00

10 Fragen an Irene Heine

die seit 1975 Mitglied unserer St. Paulus-Gemeinde ist. Irene hat sich im Laufe der Zeit nahezu in allen Bereichen der Gemeinde engagiert: Basteln mit Kindern und Erwachsenen, Organisieren von Oster- und Weihnachtsbasaren, auf denen unsere Sachen für ein gemeinnütziges Projekt verkauft wurden, u.a. Unterstützung der Arbeit von Schwester Veronika auf den Philippinen, 10 Jahre Gemeinderatsmitglied, Organisieren von Gemeindefesten, Seniorenarbeit, Tischmutter, Lektorin, Adeste, Gemeindebriefverschicken, Kirchenchor und ökumenische Jakobspilgergruppe – kurz: Wann immer eine helfende Hand benötigt wurde, durften wir Irene fragen und sie war zur Stelle.

- 1. Können Sie einen Psalm nennen, ein Gebet oder sonst einen Text, der Ihnen wichtig ist?**
Das Vaterunser ist wohl das wichtigste Gebet. Aber je nach Stimmung und Bedürfnis finde ich im Gotteslob passende andere Texte.
- 2. Eine Geschichte aus der Bibel, die Sie selbst am liebsten miterlebt hätten?**
Wie der 12jährige Jesus im Tempel mit den Hohepriestern und Schriftgelehrten diskutiert. Und später hätte ich gern den Mann Jesus seine Botschaft verkündigen hören. Ich hätte auch gern – wie Veronika – Jesus den Kreuzweg erleichtern wollen.
- 3. Welches Kirchenlied singen Sie gern?**
Ich singe gern. Und es gibt so viele schöne Kirchenlieder. Die Lieder zu besonderen Festtagen, die gehaltvollen Oosterhuis- und Taizé-Lieder. *Großer Gott wir loben dich* ist ein gewaltiges Lied. Aus vollem Herzen singe ich da mit und denke dabei auch an meine Kindheit in einem westfälischen Dorf, wo dieses Lied auch von vielen kräftigen Männerstimmen gesungen wurde, dass sogar die Orgel übertönt wurde. Das fröhliche *Halleluja* singe ich auch sehr gern.
- 4. Wo fühlen Sie sich als Christ gefordert?**
Meine christliche Überzeugung in meiner Familie zu leben.
- 5. Wie werden wir als Christen in der Gesellschaft wahrgenommen?**
Vielen ist die Religion leider gleichgültig geworden. Die Bedeutung der christlichen Feste ist meist unbekannt.

6. Wie wichtig ist für Sie Ökumene?

Die Ökumene ist mir sehr wichtig. Wir sind doch alle Christen und glauben dasselbe. Jeder sollte den für sich richtigen Weg wählen, unterschiedliche Riten und andere Bräuche sind doch nicht so wichtig. Auch Toleranz gegenüber anderen Glaubensgemeinschaften ist bedeutsam.



7. Was hält Sie in der Kirche?

Die Gemeinschaft. Das gemeinsame Singen und Beten im Gottesdienst mit anderen, die dieselbe Überzeugung haben. Der Ritus der Sonntagsmesse – der Wortgottesdienst zum Nachdenken, und auch im zweiten Teil – dem Opfertagesdienst – gibt es viele Denkanstöße und Gebete. Es ist kein richtiger Sonntag, wenn ich ihn nicht mit einem Gottesdienst angefangen habe. Ich liebe es aber auch, an den Werktagen in der Stille einer Kirche zur Ruhe zu kommen und Zwiesprache mit Gott zu halten.

8. Besuchen Sie auch Gottesdienste anderer Gemeinden? Was schätzen Sie dort besonders?

In der Pandemiezeit hatte ich mir angewöhnt, den Sonntagsgottesdienst im ZDF mitzufeiern, der abwechselnd katholisch oder evangelisch ist. Und wenn ich keine Gelegenheit habe, nach Sankt Paulus zu fahren, schalte ich auch heute noch gern den Fernseher an.

9. Was fehlt Ihnen in der St. Paulus-Gemeinde? Was könnte man besser machen?

Mir gefällt es so wie es ist.

10. Eine Person, ein Wort, ein Bild – worin finden Sie den christlichen Glauben am prägnantesten ausgedrückt?

Im Kreuzzeichen.

Kollekten- und Spendenergebnisse November - Dezember 2023

	Aufgaben der Gemeinde	Aufgaben der Diözese
November	1.575,00 €	711,00 €
Dezember	6.098,00 €	1.458,00 €
gesamt	7.673,00 €	2.169,00 €



Sonderspenden	
Spenden für die Aufgaben der Gemeinde	2.950,00 €
Erlös des Christbaumverkaufs zugunsten der Petites Soeurs des Pauvres	4.300,00 €
Spenden für Plätzchen und Getränke beim Christbaumverkauf zugunsten der Petites Soeurs des Pauvres	300,00 €
Spenden beim Martinsumzug zugunsten der Diözese Mymensingh/Bangladesh	1.300,00 €
Kollekten / Spenden für Adveniat	2.900,00 €
Erlös aus dem Verkauf der Adventskalender	845,00 €
Spenden für die Kirchenmusik beim Adventskonzerts	675,00 €
Spenden im Zusammenhang mit dem Vortrag von Pf. Stephan Wahl am 21.12. zugunsten von Projekten in Gaza	660,00 €
Spenden beim Laternenbasteln	305,00 €
Spenden für Flüchtlinge	192,00 €
Spenden für den PaulusRundbrief	195,00 €
Spenden für die Seniorenarbeit	52,00 €
Spenden für Adeste Thermos	50,00 €

Allen Spendern ein herzliches Dankeschön!

Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien

Aupair-Treffen	nach Vereinbarung, bitte vorher U. Becker kontaktieren, St. Paulus, Info: U. Becker, becker@skynet.be
Emma aus dem Haus (7-12 J.)	Sa, vierteljährig, 15.00 Uhr, Info.: R. Koßmann, info@degb.be
Familiengottesdienstteam	Treffen nach Absprache, St. Paulus, Info.: N.N., sekretariat@sankt-paulus.eu
Jugendtreff (ab 16 Jahre)	Fr, 1 x monatl., 19.30 Uhr, St. Paulus, Info: S. Ouethy Nana, adia@sankt-paulus.eu oder 0456-395.383
Kindergottesdienstteam St. Paulus	Treffen nach Absprache, St. Paulus, Info: N.N., sekretariat@sankt-paulus.eu
Ministranten von St. Paulus	monatlich nach Absprache, St. Paulus, Info: Stefan Appel, stefan.appel@ec.europa.eu
Ökumenische Eltern-Kind-Gruppe	Mo, 10.00-12.00 Uhr, St. Paulus (Kigo-Raum), Info: N.N., sekretariat@sankt-paulus.eu
Ökiki – Ökumenische Kinderkirche	vierteljährlich nach Ankündigung, Info: K. Dröll, karin.droell@degb.be

Musikalische Angebote

Blockflötenatelier	2 x monatlich nach Absprache, St. Paulus, Info: M. Kuschnerus, maren@kuschnerus.eu
Easy-Sing (für junge und junggebliebene Frauen)	Di., 19.00-20.30 Uhr, Emmaus, Info: S. Lünenbürger, luenenbuerger@redeker.de
Gregorianikschola	regelmäßige Proben nach Absprache, St. Paulus, Info: M. Frohn, martinfrohn@web.de
Ökumenisches Instrumentalensemble	monatlich nach Absprache, Emmaus, Info: C. Schlütter, kantorei@sankt-paulus.eu
Ökumenische Kantorei	Do, 20.00-22.00 Uhr, St. Paulus, Info: C. Schlütter, kantorei@sankt-paulus.eu
Ökumenischer Kinderchor Brüssel (4-9 Jahre)	Mi., 16.30-17.30 Uhr, Emmausgemeinde, Info: C. Faber, info@degb.be
Ökumenischer Posaunenchor	Mo, 20.00 Uhr, Emmaus, Info: J. Reitze- Landau, johannes.reitze@gmx.de
Ökumenischer Posaunenchor, Jungbläser	Mo, 18.30 Uhr, Emmaus, Info: F. Redeker, fredeker@web.de

Angebote für Erwachsene

Bibel im Gespräch	1x monatlich, mittwochs, 20.00 Uhr, Emmaus, Info: F. Koßmann, frederik.kossmann@degb.be
Café am Dienstag (für Senioren)	Di, 1 x monatlich, 14.30 Uhr, Emmaus, Info: K. Dröll, info@degb.be
Emmausmänner	Ort und Zeit nach Absprache, Info: Armin Kummer, maenner@degb.be
Junge Gemeinde BXL	Mi, 2 x monatlich, 19.00 Uhr, Emmaus, Info: L. Schaack, lilly.schaack@degb.be
Kreativatelier für Jugendliche und Erwachsene	So, nach Absprache, Emmaus, Info: R. Koßmann, info@degb.be
Ökumenische Frauengruppe	1 x monatlich, donnerstags, 20.00-22.00 Uhr, St. Paulus, Info: A. Hüschen und L. Friess, frauengruppe@sankt-paulus.eu
Ökumenische Pilgergruppe	nach Absprache, Info: E. Blasig, e.blasig@telenet.be , und S. Tiedje, sabine.tiedje@degb.be
Seniorenkreis	i.d.R. 3. Do/Monat, Info: I. Aguirre Sanchez, 0478-390.596, A. Dohet-Gremminger, 0487-479.739, A. Hüschen, 0486-822.492, B. Pabsch, 0473-483.006, S. Strohmeier, 0496-522.712, sowie senioren@sankt-paulus.eu
Wandergruppe	2. So./Monat, Info: R. Becker, reginebecker@gmail.com

Besondere Dienste und Gruppen

Adeste/ Opération Thermos (Obdachlosenspeisung)	1x monatlich nach Absprache, Info: A. Haag, adeste09@gmail.com
Gruppe von Adoptiveltern und denen, die es werden wollen	gelegentliche Treffen nach Absprache, Info: H. Fester, 0479-380.371 oder helge.fester@skynet.be
Ökumenisches Besuchsteam	2. Do/Monat, 18.00 Uhr, St. Paulus / Emmaus, Info: K. Dröll, 0486-502.680 oder karin.droell@degb.be
Stein & Feder – Trauer- und Körperarbeit in Brüssel	Treffen und Veranstaltungen nach Absprache, Info: trauerbegleitung-bruessel@web.de sowie www.steinundfeder.com

FEBRUAR

3	Sa	Ministranten-Gruppenstunde, 15.00-17.00 Uhr, St. Paulus
3	Sa	Zweiter Teil der Give Peace a Hand-Schulung für Jugendliche, ganztägig, Rotselaar
3	Sa	Schreibbegegnungstag von Stein & Feder, 10.00-17.00 Uhr, Ort auf Anfrage (s. S. 25)
4-10	So-Sa	Anmeldung zum Sommerlager, ausschließlich über unsere Webseite www.sanktpaulus.eu
6	Di	Café am Dienstag, 14.30 Uhr, Emmaus
15	Do	Seniorenkreis, 15.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 45)
17	Sa	Exkursion der Emmausmänner, ganztägig, Details auf Anfrage
16-18	Fr-So	Probenwochenende der Ökumenischen Kantorei in Aachen
20	Di	Literaturkreis, 20.00 Uhr, Emmaus (s. S. 48)
22	Do	Ökumenische Frauengruppe, 20.00 Uhr, St. Paulus
23-25	Fr-So	Zweiter Teil der JuLeiCa-Schulung, ganztägig, Emmaus
25	So	Informationstreffen des Kindergottesdienst-Vorbereitungsteams, nach der 10 Uhr- sowie der 11.30 Uhr-Messe, St. Paulus (s.S. 43)
29	Do	Adeste Thermos, Treffpunkt 18.45 Uhr, St. Paulus

MÄRZ

1	Fr	Weltgebetstag, 19.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 47)
1	Fr	Jugendtreff, 19.30 Uhr, St. Paulus
5	Di	Persönliche Anmeldung zur Firmvorbereitung 2024, 18.00-19.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 42)
6	Mi	Persönliche Anmeldung zur Firmvorbereitung 2024, 16.00-18.00 Uhr, St. Paulus (s. S. 42)
7	Do	Sitzung des Kirchengemeinderates, 20.00 Uhr, St. Paulus
9/10	Sa/So	Ministrantenwochenende im Haus Hanenbos in Dworp (s. S. 45)
12	Di	Café am Dienstag, 14.30 Uhr, Emmaus
12	Di	Erstkommunion-Katechetabend, 20.00 Uhr, St. Paulus
13	Mi	Gesprächsrunde der Emmausmänner, Uhrzeit und Ort auf Anfrage
14	Do	Ökumenische Frauengruppe, 20.00 Uhr, St. Paulus
19	Di	Literaturkreis, 20.00 Uhr, Emmaus (s. S. 48)
20	Mi	Versöhnungsfeier der Erstkommunionkinder, 17.00 Uhr, St. Paulus
20	Mi	Hauptversammlung der Internationales Vereinigung von St. Paulus, 20.00 Uhr, St. Paulus
21	Do	Fastenandacht des Seniorenkreises, danach gemütliches Beisammensein, 15.00 Uhr, Beginn in der St. Paulus-Kirche (s. S. 45)
23	Sa	Stationenweg für Familien mit Kindern bis 10 J., St. Paulus (s. S. 39)

Katholische Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel St. Paulus Gemeindezentrum mit Kirche • Avenue de Tervueren 221 • 1150 Brüssel

Pfarrer

Wolfgang Severin

Telefon: 0487 483 574 oder
02 737 11 45

Mail: severin@sankt-paulus.eu

Pastoralreferentin

Nina Müller

Telefon: 02 737 11 41

Mail: mueller@sankt-paulus.eu

ADiA

Sven Ouethy Nana

Telefon: 0456 395 383

Mail: ADiA@sankt-paulus.eu

Sekretariat

Béatrice Hermanns

Di-Do: 9.00-13.00 Uhr
Fr: 9.00-12.00 Uhr

Telefon: 02 737 11 40

Fax: 02 737 11 49

Mail: sekretariat@sankt-paulus.eu

Präventionsbeauftragter

Roland Wons

Telefon: 0498 327 042

Mail: rolandwons@gmail.com

PaulusRundbrief

Rundbrief-Redaktion (s.u.)

redaktion@sankt-paulus.eu

Das Sekretariat ist während der Osterferien vom 2. bis 8. April 2024 geschlossen.

Gemeindekonto: IBAN: BE35 3630 7848 2437

Adeste-Spendenkonto: IBAN: BE84 3631 0106 6259

Startseite der katholischen Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel St. Paulus:

www.sanktpaulus.eu

Kirchengemeinderat: www.sanktpaulus.eu/kirchengemeinderat

IMPRESSUM

PAULUSRUNDBRIEF N°517 – 02 2024 - 31 2024 – Februar - März 2024

Der Paulus-Rundbrief wird im Auftrag der Katholischen Gemeinde Deutscher Sprache Brüssel St. Paulus von Wolfgang Severin herausgegeben. Er erscheint alle zwei Monate und wird kostenlos an alle interessierten deutschsprachigen Haushalte in Brüssel sowie weltweit versandt.

Redaktion: Annick Dohet-Gremminger, Reinhold Gnan, Annerose Hürfeld (Korr.), Ulrich Hüschen, Felix Lutz, Anna Martínez, Wolfgang Mederer, Nina Müller, Sven Ouethy Nana, Birgitta Pabsch, Matthias Rollmann, Wolfgang Severin

V.i.S.d.P.: Wolfgang Severin

Persönlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder und müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion oder des Kirchengemeinderats übereinstimmen.

Thema der nächsten Ausgabe (Ökumenischer Rundbrief Nr. 27, April - Mai 2024): Psalmen, Redaktionsschluss: 15. Februar 2024

Beiträge und Bilder bitte per E-Mail an: redaktion@sankt-paulus.eu

Grafikdesign & Layout: Annick Dohet-Gremminger

Auflage: 1.100 Expl. • Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de • Vertrieb: Etikettierteam von St. Paulus

rendez-vous

einst
meine augen
in deinen augen
und deine augen
in meinen augen

jetzt
meine augen
auf meinem phone
und deine augen
auf deinem phone

könnte liebe
nicht doch
ein wenig
smarter sein

Andreas Knapp